

BEGGRIÄDER MOSAIK

23/96





## Beckenriederinnen, Beckenrieder auswärts...

■ Das Leitthema des MOSAIK 23/96 ist unsern Mitbürgerinnen und Mitbürgern gewidmet, die im Ausland eine neue Heimat gefunden haben. Fürs erste kommen zwei junge Frauen und drei Männer zu Wort. Die Reihe wird als ständige Rubrik fortgesetzt, so dass im Laufe der Jahre alle Ausgewanderten einmal im MOSAIK und damit im lieben Beggiäd zu Gast sein werden.

■ Über die Geschichte der Auswanderung aus Nidwalden gibt unser Staatsarchivar Dr. Hansjakob Achermann in seinem Interview interessante Auskunft. – Die Auswanderer der ersten

Jahre hatten es nicht leicht. Die Überfahrt dauerte lange, die Reise im überfüllten Schiff war beschwerlich, die Unterkunft oft erbärmlich. Viele überlebten nicht. So starben im Jahre 1819/1820 dreihundert von zweitausend Schweizer Auswanderern auf der Überfahrt von Amsterdam nach Rio de Janeiro an Typhus. Um die Mitte des 19. Jahrhunderts stieg der Strom der Auswanderer, die in Brasilien ihr Heil suchten. Die meisten von ihnen wurden derart ausgenutzt, dass der Bund energisch eingriff, um das Los der Ärmsten – man sprach von «weisser Sklaverei» – zu lindern (Gagliardi, Geschichte der Schweiz, Seite 1618).

■ Auch wenn der Abschied von der Heimat sich nicht immer so ergreifend abspielte, wie Hans Bachmann (1852 bis 1917) in seinem Gemälde darstellt, ein einschneidendes Ereignis war er allemal. Die Anzeigen aus dem Nidwaldner Amtsblatt 1883 berichten davon.

■ Freuen wir uns, dass es unsern lieben Leuten in fremden Landen gut geht. Sie gehören zur grossen Schar jener, die als Glieder der «Fünften Schweiz» den guten Ruf unserer Heimat begründet haben und bewahren. wk

## Gant-Anzeige.

Endesunterzeichneter erlaubt sich, einem verehrl. Publikum anzuzeigen, daß er wegen halbiger Abreise nachstehende Gegenstände zu verganten wünscht: 1 Bettstelle, 1 Tisch, Stühle, 1 Kleidertasten, 4 Koffern; Küchenwaaren, wie: 1 eherner und 1 Fleisch-Dampfkessel, kupferne und Eisenpfannen, Küchengefähr und Mehlkäscher, Butterhäfen, Fleischkübel mit Selbstpresse, Delflasche zc. Ferner: 1 Stockuhr, 2 Wanduhren, Küchenwandtische, 5 Seiden-Doppel-Spühlen für Seidenwebertinnen, 1 Jagdgewehr, Strohkäschen, verschiedenartige Werkzeugstücke, worunter sich ein schöner Schraubstock befindet zc.  
Die Gant findet Dienstag den 20. März nach dem Gottesdienste bei der Eintracht in Wolfenschießen statt.

Anton Schenker, Zuner.

## Polizeiämtliche Bekanntmachung

- Nach Amerika wollen auswandern:
1. Amstad Andreas, Sohn des Jakob und der Franziska geb. Amstad, von Beckenried, geb. 1860;
  2. Aldermann Josef und Roman, Kinder des Kaspar und der Franziska geb. Siegrist, geb. 1861 und 1864. — Stans, den 9. Februar 1883.

Polizeidirektion Nidwalden.

## Sofort zu verpachten:

Die gut eingerichtete und günstig am Viermalbstättersee unweit vom Dorfe Beckenried gelegene, vormalig von Schiffmacher Michael Ambauen sel. mit Erfolg betriebene Schiffhütte und dazu wünschendenfalls eine angenehme Wohnung in dem daneben stehenden Wohnhause.

Dieselbst werden zu billigen Preisen käuflich abgegeben: Der sämtliche Vorrath in Läden und „Gürben“ nebst 1 Halbnauen, circa 40 Fuß lang. Das Schiffmacherwerkzeug, als: 1 Stockwinde, 2 Hobelbänke, 1 Feldschmiede, 1 Bohrmaschine und verschiedene Hölbel, Beiler und Seiler, Alles in sehr gutem Zustande.

Allfällige Pacht- und Kaufliebhaber belieben sich innert vierzehn Tagen zu wenden an

Karl Ambauen, Rechenmacher,  
Beckenried.



■ Schiffhütte (links im Bilde) und Wohnhaus, die hier erwähnt sind, lagen im Niederdorf am See zwischen der Liegenschaft Sagen und der Zimmerei Murer, heute Polymur. Das Haus war Wohnsitz der Familie Kallenbach. In den fünfziger Jahren wurden Haus und Schiffhütte abgebrochen.

■ Die Besitzer des Hauses, die Nachfahren des erwähnten Michael Ambauen nannte man «s Schiff-Michis». Zwei Nachkommen der Familie waren in den 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts nach Amerika ausgewandert. Rechenmacher Ambauen, der als Bevollmächtigter unterschreibt, war Nachbar des Michael Ambauen. Sein Haus stand dort, wo heute das Wohnhaus des Herrn Albin Murer-Gubser steht. wk

## Nidwaldner und Nidwaldnerinnen im Ausland

### Interview mit Staatsarchivar Dr. Hans- jakob Achermann

■ Was für Assoziationen weckt das Wort «Auswanderung»?  
*Ich denke an Broterwerb, Abenteuerlust. Ich denke auch, dass nicht nur Arme, Bedürftige ausgewandert sind, dass viele aus freien Stücken ihr Brot im Ausland verdienen wollten. In diesen Fällen erfolgte die Auswanderung nicht überstürzt, sondern gut vorbereitet. Von Vorteil war es, wenn man im Ziel-Land Bekannte hatte, die für den Einwanderer das Terrain vorbereiteten, etwa für Unterkunft und Arbeitsplatz besorgt waren. – Bei vielen Auswanderern wird wohl auch Abenteuerlust die Triebfeder gewesen sein.*

■ Die Geschichte der jüngsten grossen Auswanderungen (CH Lexikon) nennt vor allem drei Ausreise-Wellen: 1816/17, nach der grossen Missernte; 1845 bis 1855 und schliesslich jene zwischen 1880 bis 1885. Hatten diese Wellen auch Nidwalden erfasst?

*Die Geschichte der Auswanderung aus Nidwalden ist noch nicht aufgearbeitet. Es gilt aber als sicher, dass im erwähnten Zeitraum auch Nidwaldner und Nidwaldnerinnen ausgewandert sind. Schon im 18. Jahrhundert suchten Bewohner der Alpenkantone im Ausland ihr Auskommen. Sie zogen als Schweizer das heisst als landwirtschaftliche Arbeiter nach Frankreich – ins Elsass, ins Rheinland, nach Preussen und Russland.*

■ Gab es nach dem Überfall 1798 eine stärkere Auswanderung aus Nidwalden?  
*Nein, wenn man von den Waisenkindern absieht, für die die*

*helvetische Regierung Pflegeplätze in der übrigen Schweiz verschaffte.*

*Indes: Wer hätte damals schon auswandern können? Das Volk, die Schar der arbeitsfähigen jungen Männer, hatte der Krieg dezimiert. Fluchtartig ausgewandert waren nur die Regierung und Offiziere kurz vor dem Überfall, um nach den schrecklichen Ereignissen zurückzukehren.*

■ Ein probates Mittel, Armen- genössige und Straffällige loszuwerden, war es, ihnen von Staates wegen die Überfahrt nach Amerika zu bezahlen und sie dann dem Schicksal zu überlassen. Wurde diese wenig menschenfreundliche Praxis auch in Nidwalden geübt?

*Der Name von Leuten, die auszuwandern gedachten, wurde von der Polizeidirektion im Amtsblatt publiziert. Die Massnahme geschah im Rahmen eines Rechtsablaufes und war für die Auswanderer und für dritte von Nutzen: Vielleicht war jemand erbberechtigt, ohne es zu wissen. Aufgrund der erwähnten Anzeige kam es an den Tag; andererseits waren etwaige Gläubige rechtzeitig orientiert. –*

*Genossenbürger die auswanderten, erhielten ihren Genossen-Nutzen auf zwanzig Jahre im voraus ausbezahlt. Das war zwar keine grosse Summe; eine willkommene Hilfe war es trotzdem. Von Abschieden kann man also nicht sprechen. – Hingegen kam es vor, dass Straffällige zu einer Galeerenstrafe verurteilt wurden. Vielleicht erinnert das Wort «Galeeri» daran, mit dem man jemanden bezeichnet, der sich unzivilisiert, grobschlächtig benimmt.*

■ Mitunter kamen Auswanderer zu Vermögen, wurden gar berühmt, etwa wie General Sut-

ter, die Gründer der Kolonie New Glarus. Hat Nidwalden solche Berühmtheiten?

*Viele Auswanderer sind zu Vermögen und Ansehen gekommen. Bekannt sind jene geworden, die sich durch eine Stiftung in Erinnerung riefen.*

*So liess Louis Dennier-Hoffmann (1859 – 1933) das Wolfenschiesser Kinderheim bauen. Alois Dönni – so sein ursprünglicher Name – war zwanzigjährig – als Landarbeiter ausgewandert, wurde Farmer, kam durch ein Ölvor-kommen auf seinem Boden zu Reichtum und bedachte Giswil und Wolfenschiessen mit gross-zügigen Vergabungen.*

■ Spricht man von Auswanderung, denkt man vor allem an die Auswanderung nach Übersee. Welches waren Ziele Auswanderungsfreudiger früherer Jahrhunderte?

*Von der Auswanderung im 18. Jahrhundert, die vor allem europäische Länder zum Ziel hatte, sprachen wir oben. Blättert man in der Geschichte noch weiter zurück, liest man von einer grossen Auswanderungswelle im 15./16. Jahrhundert: Die fremden Kriegsdienste.*

■ Abenteuerlust und mangelndes Auskommen in der Heimat? Beides, mit Betonung auf dem zweiten, den fehlenden Arbeitsmöglichkeiten. Die Regierungen der katholischen Alpenkantone taten nichts in dieser Richtung. Im Gegensatz zu den Mittelland- gebieten und dem reformierten Glarus, wo früh schon Handel, Gewerbe und Industrie Verdienst brachten, war Nidwalden Landwirtschaftsgebiet mit wenig Verdienstmöglichkeiten.

■ MOSAIK dankt Ihnen für das aufschlussreiche Gespräch. wk

## Frau Heidi Schiliro-Murer

■ Frau Heidi Schiliro-Murer traf das MOSAIK im Oktober auf Heimaturlaub. Jetzt, da die Saison auf Sizilien am Abklingen ist, kann sie sich den Aufenthalt in der alten Heimat erlauben.

■ Heidi lebt seit 12 Jahren mit ihrem Mann in Sizilien. Wie lernte sie ihren Partner kennen? Heidi arbeitete bei der SBB, war damals schon mit dem Tourismus verbunden. Franco arbeitete als Kellner in Basel, wo sich beide kennen lernten. Anno 1982 kehrte Franco in die alte Heimat zurück. In Taormina übernahm er ein Restaurant, das er anfänglich mit einem Kollegen führte. Heidi arbeitete die ersten zwei Jahre auf einem lokalen Reisebüro in Taormina, war anschliessend zwei Jahre als Hostess bei der Airtour Suisse und ein Jahr bei Hetzel Reisen tätig. Francos Geschäftspartner ging später eigene Wege. Das junge Paar übernahm nun das Restaurant.

■ Die Arbeit findet Heidi interessant aber sehr streng. Hauptsaison sind die Monate Juni, Juli und August, wobei es im letzten oft chaotisch wird, weil Gäste aus Italien – vor allem Norditalien – die Orte am Meer überfluten. Das «überfluten» meint Heidi nicht im abwertenden Sinn. Italienische Gäste sind gute Gäste. Wenn sie Ferien machen, wollen sie auch geniessen. Sie tafeln mit Lust und Freude und sind grosszügig. Da nimmt man die Turbulenzen wohl in Kauf.

■ Sind ausländische Gäste zurückhaltender im Konsumieren? Sie überlegen anhand der Speisekarte. Haben sie sich entschieden, rufen sie den Kellner und bestellen. Meist nehmen sie nur einen Teil des Angebotenen: etwa die Vorspeise oder einen Salat, eine Pizza.

■ Wer arbeitet im Gastbetrieb mit?

*Im Betrieb arbeiten ein Pizzaiolo, der das beliebte Gebäck im Holzofen bereitet, eine Chef-Köchin, ein Tellerwäscher, ein Kellner. Der Mann führt und überwacht den Betrieb und wirkt im Saal. Seit Heidi Kinder hat, ist sie ausschliesslich Mutter und Hausfrau.*

■ Was schätzt Heidi in Taormina?

*Die herrliche Landschaft. Die Bucht ist zauberhaft, das Meer ein Wunder. Der Ätna bildet die imposante Kulisse.*

*In Taormina ist die Bevölkerung gemischt. Es leben viele Ausländerinnen und Ausländer, die in Sizilien heimisch geworden sind, in der Stadt. Die Leute sind freundlich, aufgeschlossen, man geht aufeinander zu.*

*Kinder gehen schon mit drei Jahren in den Kindergarten, der als Tagesschule geführt wird. Das ist für Eltern eine Entlastung, die ich – nach anfänglichem Zweifel – schätze.*

■ Was gefällt der gebürtigen Beckenriederin weniger?

*In Sizilien ist der Staat mit Reichtum nicht gesegnet. Um zu seinen Einnahmen zu kommen, erhebt er alle möglichen Extra-Steuern und Taxen. –*

*Die meisten Sizilianerinnen und Sizilianer gehen mit der Umwelt nicht eben rücksichtsvoll um. Abfall wird immer noch von vielen einfach weggeworfen. Organisationen und Behörden bemühen sich, Umweltbewusstsein zu wecken. Es ist zu wünschen, dass sie Erfolg haben.*

■ Probleme des Tourismus in Sizilien?

*Die Hauptsaison dauert drei Monate. Sie muss den Hauptanteil der Jahresrendite erbringen. Die Angestellten sind für das ganze Jahr angestellt. Es sind Bestrebungen im Gange, die flauen Zeiten zu beleben. So wurde ein neues Kongressgebäude erbaut. Man will den Kongress-Tourismus ankurbeln.*





## Wenn jemand eine Reise tut, so kann er/sie was erzählen...

■ Nach Beckenried kommt Heidi immer wieder gerne. Es freut sich der guten Beziehungen zur Familie, schätzt den See, das Grün, das in den heissen Sommermonaten in Sizilien ganz fehlt. Im Februar wird es mit seinem Mann für erholsame Tage wiederkehren, werden die beiden Kräfte schöpfen für die neue Saison.

■ Frau Heidi Schiliro-Murer ist die Tochter des Gerold † und der Marie Murer, geb. Käslin. In der Matten wuchs sie mit einer Schwester und zwei Brüdern auf. Nach der Schulzeit in Beckenried folgten Sprachaufenthalte in Frankreich und in England. Anno 1974 absolvierte Heidi die Ausbildung zur Betriebsbeamtin bei der SBB. Sie arbeitete zuerst in Basel, dann bei der SBB in Luzern. Am 12. Dezember 1983 folgte sie ihrem Manne nach Sizilien. wk

■ Annemarie Minchau-Amstad weilte im Januar mit ihrem Mann auf Heimaturlaub. Sie lebt seit 1973 in Australien, hat sich dort eine Existenz aufgebaut. Sie ist heute Mitinhaberin einer Bäckerei mit Verkaufsläden und Cafés und beschäftigt mit ihrem Geschäftspartner 27 Angestellte.

■ Angefangen hat die grosse Reise im Jahre 1973. Annemarie hatte eben die Lehrabschlussprüfung als Verkäuferin mit der Bestnote abgeschlossen. Gwundershalber, und weil ihr Freund in Australien arbeitete, fuhr sie in den fünften Kontinent nach Melbourne.

■ Um sich gleich häuslich niederzulassen? Man kann dem so sagen. Während der ersten Monate arbeitete ich in einem Fabrikationsbetrieb und lernte fleissig Englisch. Später fand ich in Melbourne eine Stelle als Verkäuferin in einem Kaufhaus, vergleichbar mit dem Globus in Zürich – nur doppelt so gross. Berufsbegleitend besuchte ich die betriebsinterne Schulung, lernte Sprachen, vor allem Englisch – erwarb mir Fach- und Hintergrundwissen. Ich avancierte zur Abteilungsleiterin. Inzwischen hatte ich meinen Freund geheiratet.

■ Die Stelle im Kaufhaus wurde nicht deine Lebensstelle. Etwas Eigenes lockte mich. Ich suchte und fand eine Marktlücke: In der Stadt schliessen die Gaststätten um Mitternacht. Wer später etwas konsumieren wollte – Theaterbesucher/innen, Touristen u. a. stand vor verschlossenen Türen. Wir eröffneten ein Kaffee-Restaurant, das von abends 9 Uhr bis morgens 6 Uhr offen war. Die

Idee schlug ein, der Betrieb blühte. Mein Revier waren die Küche und das Büro. Ich bot kleine Menus und Desserts an. Vier bis fünf Angestellte arbeiteten im Betrieb.

■ Längst bist du nicht mehr in Melbourne. Wann erfolgte der Wegzug? Im Jahre 1981. In Surfer's Paradise an der Gold Coast, südlich von Brisbane, eröffnete ich mit einem Geschäftspartner ein Restaurant. Der Partner war Küchenchef, ich war für den Speisesaal und das Büro verantwortlich. Das Restaurant war an sechs Tagen und nur abends offen. Nach neun Jahren übernahmen mein Geschäftspartner und seine Frau das Restaurant ganz. Ich zog weiter in den Norden.

■ Der Wärme entgegen... Gewiss, aber auch dem Regen und den Naturschönheiten entgegen. Cairns – dies meine nächste Station – liegt im Bereich des Grossen Barriere Riff, eines wunderschönen Gebietes, das unter Naturschutz steht. Der Regenwald reicht bis ans Meer. Die durchschnittliche Jahrestemperatur beträgt 24 1/2 Grad, die jährliche Regenmenge 1 bis 2 Meter! Das Riff ist das Mekka von Forschern, Tauchern, Naturfreunden.

■ Und wird von Touristenschwärmen heimgesucht... ...wird von gesitteten Touristen besucht, ja. Der Schutz des Gebietes ist streng. Im Riff darf nichts verändert, nichts gebaut werden. Die Touristen wohnen auf dem Festland, wo die Hotels und Geschäfte sind. In einem Hotel arbeitete ich während andert-halb Jahren an der Reception, bis ich Gelegenheit fand, mit einem



Annemarie Minchau-Amstad

neuen Geschäftspartner ein Geschäft zu eröffnen. In einem Dorf, das von vielen Touristen besucht wird, eröffneten wir eine Bäckerei mit einem Café. Das Geschäft blühte – dank hundertfünfzigprozentigem Arbeitseinsatz... Die ausgezeichneten Brote, die wir in 26 Sorten anzubieten hatten, fanden guten Absatz. Das war im Jahre 1994. Ein Jahr später eröffneten wir eine Filiale in Cairns, und erst vor kurzem übernahmen wir zusätzlich die Bäckerei in Cairns, von der eingangs die Rede ist.

■ Hier in Cairns fandest du dein Glück, wie ich vermute?  
Ja, du vermutest richtig. Von meinem ersten Manne hatte ich mich scheiden lassen. Wir trennten uns in Frieden. In Harwy Minchau fand ich meinen lieben Mann und Lebenspartner, mit dem ich

anno 1995 heiratete. Er ist Juwelier und Geschäftsmann. Wir haben beide ein ausgefülltes Tagewerk. Der Sonntag und die Ferien, die wir dieses Jahr etwas ausdehnen, gehören uns.

■ Überflüssige Frage, ob es dir in Australien gefalle...  
Australien ist tatsächlich ein herrliches Land, was nicht heisst, es gebe dort keine Probleme. Das Land ist gross, weit, offen. Das prägt die Menschen, die dem Neuling mit Aufgeschlossenheit begegnen, ihm Vertrauen schenken, seine Initiative nicht beengen.

■ Dieses geistige Klima kam deiner Unternehmungslust entgegen, hat sie beflügelt. Wir freuen uns mit dir darüber. MOSAIK wünscht dir und deinem Mann alles Gute. wk



Blick von der Terrasse des Wohnhauses in Cairns: Der Regenwald.

## Walter Schöpf junior – 20 Jahre in Amerika



■ Seit 1976 lebt Walter Schöpf junior vom Hotel Edelweiss in den Staaten. Geboren wurde er als drittes Kind in Luzern und zwar 1952. Zwei Jahre später nahmen seine Eltern Margrit und Walter Schöpf-Kretschgi Wohnsitz in Beckenried um von Vater und Mutter Kretschgi den Betrieb des Hotel Edelweiss weiterzuführen.

■ Klein-Walter besuchte hier dann die Primarschule. Zu den zwei älteren Schwestern gesellten sich noch zwei weitere dazu, so dass es der munteren Kinderschar trotz gewissen Nachteilen eines Saisonbetriebes dank See und ländlicher Umgebung nie langweilig wurde. Nach der Sekundarschule bildete sich Walter Schöpf junior im Welschland sprachlich weiter, begann an-

schliessend die Kochlehre im Hotel Montana in Luzern, welche er mit Erfolg abschloss. Im Militär als Schützen-Zwölfer wollte er keine Karriere machen, weshalb er nach London «flüchtete» statt in die UO.

■ Mit einem damaligen Militär- und Berufskollegen machte er eine grössere Skandinavien-Rundreise. Bei der Rückkehr in die Schweiz begrüsst ihn in Basel typisches Schweizer Regenwetter, was in ihm die Sehnsucht nach Sonne und Wärme weckte. Leider liess sich sein Traum-Berufsland Asien nicht verwirklichen. So kam er dank Carlo, seinem heutigen, zehn Jahre älteren Geschäftspartner nach den Bahamas, wo er 3 1/2 Jahre als Koch arbeitete und vom Sous-Chef

zum Küchenchef aufstieg. Unvergesslich bleiben dem jungen Beckenrieder die Banketts, wo er für Präsident Ronald Reagan und Schauspieler Cleant Eastwood kochen durfte.

■ Später übernahm Walter die Verkaufsleitung einer grossen Schweizer Teigfabrik in Orlando, welche auch zum Migroslieferanten zählte. Nach wiederum 3 1/2 Jahren machte sich Schöpf junior zusammen mit dem Bündner Carlo Degiacomi aus Tartar selbständig. In Tampa an der Westküste von Florida eröffneten sie in gemieteten Räumen ihren Handels- und Fabrikationsbetrieb «Culinary Specialities», und verkaufen nun seit fünf Jahren exquisite Ess-Spezialitäten.

■ Zu den Hauptkunden zählen Grosshandelsbetriebe, Hotels und Restaurants sowie Festorganisatoren, welche die gelieferten Köstlichkeiten im speziellen für die in Amerika berühmten Cocktail-Partys bei Walter und Carlo einkaufen. Eine vergleichbare kulinarische Vielfalt trifft man bei uns nur an ausserordentlichen Anlässen. Eine Spezialität der beiden Schweizer Unternehmer sind die Brochettes, ein Minispiess in rund 20 Variationen, welche im Jahr zu Tausenden bis nach New York hinauf mit Erfolg abgesetzt werden.

■ 8 bis 15 Mitarbeiter beschäftigen Walter und Carlo in ihrer Factory, fast alles Vietnamesen. Täglich wird der Betrieb vom amerikanischen Gesundheitsamt in Sachen Hygiene überprüft, was im Gegensatz zu den sonstigen grosszügigen Bestimmungen von Gesetz und Wirtschaft in Amerika steht.

■ Tampa zählt mit der Agglomeration rund zwei Millionen Einwohner und hat ein feucht-warmeres Klima. Hier hat Walter Schöpf nun seine zweite Heimat gefunden. Dazu zählen sein grosszügiges Haus mit Swimmingpool



und die Ausübung seiner Hobbys Fliegen, Tauchen, Segeln und... typisch schweizerisch, das Jassen. Besucher aus der Schweiz sind bei ihm herzlich willkommen, Kaffee-Schnaps steht immer bereit, samt den Jasskarten.

■ Ursprünglich sollte Walter eigentlich die Führung des Hotel Edelweiss übernehmen. Doch Walter zog es aus der Enge der Schweiz in die Weite. Dank dem Verständnis der Eltern und seiner Schwester Rosmarie, die heute das Hotel führt, kann nun Walter Schöpf – ohne schlechtes Gewissen – Amerikaner werden. Die Staatsbürgerschaft hat er bereits beantragt. Trotzdem wird man ihn so alle zwei Jahre, wie an Weihnachten 1995, in Beckenried antreffen: im Edelweiss bei seinen Eltern, bei Kollege Kusi Baumgartner oder beim Skifahren auf Klewenalp (das Heimweh lässt grüssen...). Und überdies: Das Englische, das er perfekt spricht, hat das «Beggriädere» nicht verdrängt! ga

## Unverhofft kommt...

■ Frau Rosli Käslin vom Lielibach alarmierte mit einem Telefon das MOSAIK. Ihr Schwager, der Lielibach-Weysi und seine Frau Elisabeth aus Amerika seien auf Besuch. Ob da nicht ein Interview...? Warum nicht, nächste Woche etwa? Nein, es pressiere, denn morgen sei das Paar anderswo und übermorgen werde es abfliegen. – Da hiess es handeln! – Wo denn die beiden zu treffen seien? Am Abend sei das Paar bei Frau Gritli Käslin zu Gast.

■ Am Abend machte ich mich auf zu Familie Käslin an der Hostattstrasse. Hier geriet ich in eine fröhliche Gesellschaft und erhielt fürs erste einen feinen Whisky vorgesetzt. Dann erzählten die beiden Gäste aus Amerika.

■ Alois wurde anno 1928 als viertes von sieben Kindern geboren. Zum jungen Mann herangewachsen sah er in der Heimat kein Auskommen. Im Jahre 1955 wanderte er nach Kalifornien aus. Bei einem Auslandschweizer, Louis Durer in Patterson Farm, wurde er Melker. Alois erzählt: «Hier besuchte ich auch die Bürgerschule, lernte Sprache und Geschichte meines Gastlandes kennen. Der Besuch der Bürgerschule war eine Voraussetzung für den Erhalt des kalifornischen Bürgerrechtes. – Später wechselte ich den Beruf und arbeitete als Schreiner bei einer Schweizer Firma. Die sehr staubige Arbeit setzte meinen Lungen zu. Auf Anraten des Arztes, den ich aufgesucht hatte, wählte ich eine Arbeit an frischer Luft: Bis zu mei-



ner Pensionierung im Jahre 1989 arbeitete ich als Zimmermann.»

■ «Irgendeinmal fandest Du in Amerika Deine hübsche Frau?»  
 «Nicht in Amerika. Ich lernte meine Frau auf einem Heimaturlaub in der Schweiz kennen.»  
 Frau Elisabeth erinnert sich: «Ich arbeitete als gelernte Köchin im Rössli in Alpnach. Wir hatten Hochbetrieb. Nach anstrengender Arbeit in der Küche ging ich ins Restaurant und liess mir am Buffet einen labenden Trunk reichen. Der hübsche fröhliche Bursche, der mit andern im Restaurant sass, erweckte meine Aufmerksamkeit, ich war auch ihm nicht entgangen. Kurz: Wir sahen uns, gefielen uns und mochten uns. Nächstes Jahr werden wir unsere Silberne Hochzeit feiern.»  
 Frau Elisabeth stammt aus dem Harzgebirge, wuchs in der ehemaligen DDR auf. Neben Deutsch war auch Russisch Pflichtfach. Heute spricht sie mit ihrem «Schatzi» Schweizerdeutsch.



■ Die beiden sind gerne in Kalifornien. Sie verwalten ihr Haus, vermieten Wohnungen und freuen sich der guten Beziehungen zur Nachbarschaft und über den Zusammenhang, der im Schweizerklub herrscht. – Mitte Dezember sind beide nach erlebnis-

reichen Tagen in der Schweiz an ihren Wohnort Pleasanton in Kalifornien zurückgekehrt. Dort wird Frau Elisabeth die Hängegeranien pflegen die einzigen in der ganzen Stadt. Die Stecklinge hat ihr vor Jahren Lielibach Rosli aus Beckenried herübergebracht. wk

## Ein Beckenrieder in Kalifornien



■ Am Gigelmändig, 19. Februar 1951, packte Josef Käslin, Gand, seine Siebensachen und verliess Beckenried in Richtung Amerika, um für ein paar Jahre in Kalifornien einer Arbeit nachzugehen. Für Josef war diese Reise etwas ganz Besonderes, war er doch bisher noch nie im Ausland. Mit Kleidung, Krawatte und mit neuen Skischuhen machte er sich auf den Weg ins ferne Amerika.

■ Seine Reise führte ihn über Kloten nach New York. Josef Käslin kannte weder das amerikanische Geld, noch verstand er die Sprache. Er erinnert sich noch sehr gut an die erste Begegnung mit einem Schwarzen. Bei der Einreise im Flughafen in New



York musste er lange warten, da kam ein grosser Schwarzer auf ihn zu, nahm seine Koffer und führte ihn in einen grossen Wartesaal. Für diese Dienstleistung übergab ihm Josef Käslin ein Trinkgeld – der Schwarze bedankte sich freudestrahlend – und Josef Käslin weiss heute noch nicht, wieviel Trinkgeld er diesem Schwarzen gegeben hatte. In dieser grossen Halle waren lauter amerikanische Militärs, und er musste sich elf Stunden lang gedulden, bis er weiterreisen konnte.

■ Seine Reise führte weiter über San Francisco nach Sacramento. Hier wurde er von seinem Onkel empfangen, der für Josef Käslin als Bürge auftrat. Zu dieser Zeit war die Einreise für Ausländer in Amerika nur möglich, wenn man einen Bürgen ausweisen konnte.

Mit seinem Onkel machte Josef Käslin als erstes einen Besuch beim Schweizerclub. Als er wieder die vertraute Ländlermusik hörte und Schweizerdeutsch sprechen konnte, fühlte es sich erstmals wieder etwas heimisch im fernen Kalifornien.

■ Bereits nach drei Tagen konnte er seine erste Stelle auf einer Farm antreten. Sein Arbeitgeber war Hans Wagner aus Stans. Er arbeitete in der Folge auf verschiedenen Landwirtschaftsbetrieben und später auch auf einem Metzgereibetrieb. Seine Arbeitgeber waren durchwegs Schweizer, welche sich in Kalifornien eine Existenz aufgebaut hatten. So arbeitete er auch mit den beiden ausgewanderten Beckenriedern Alois Käslin und Joppen Sepp zusammen. In Amerika lernte er seine zukünftige Frau Vreni Schmidig, eine gebürtige Schweizerin, kennen. Seine Frau war in Amerika geboren worden. Josef Käslin hatte eigentlich vor, nur fünf Jahre in Amerika zu arbeiten. Nach der Heirat im Jahre 1955 änderte er aber seinen Plan, und Kalifornien wurde zu seiner zweiten Heimat. Seine Familie zählt heute drei Töchter und zwei Söhne, welche alle in Amerika verheiratet sind. Die Familie Käslin baute sich in Salinas,

der Gemüsestadt in Kalifornien, ein Eigenheim.

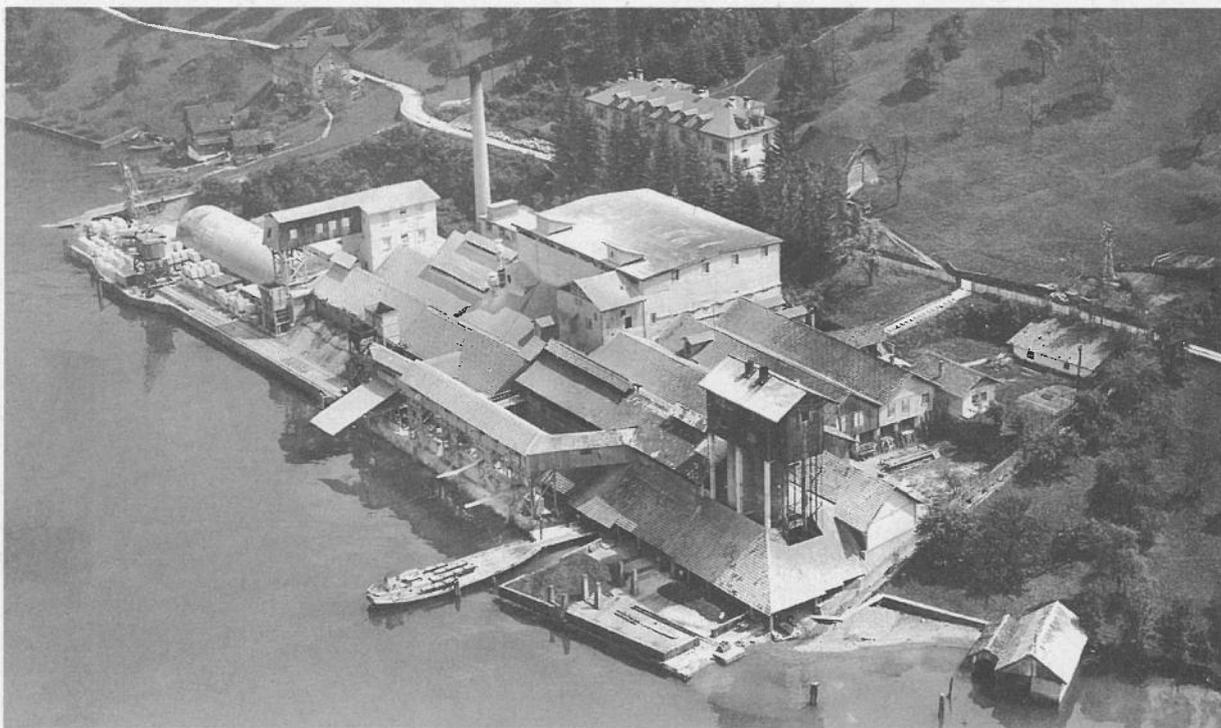
■ Josef Käslin bekam eine Stelle bei Nestlé, welche in Salinas eine neue Schokoladen-Fabrik aufbaute. Von den 180 Angestellten waren nur gerade drei Schweizer. Josef Käslin arbeitete während 28 Jahren bei Nestlé, und während dieser ganzen Zeit, bis zu seiner Pensionierung, arbeitete er immer in der Nachtschicht.

■ Im Jahre 1960, also nach neun Jahren, besuchte er erstmals wieder Beckenried. In der Zwischenzeit war er achtmal auf Besuch in der Schweiz. Wir trafen ihn mitte August im letzten Jahr auf seinem Urlaub in Beckenried. Er erzählte uns von der harten Arbeit in Amerika. Der Lebensstandard in der Schweiz sei besser und komfortabler. Als einen Segen und eine Errungenschaft für Beckenried bezeichnete er das «Alterswohnheim Hungacher».

■ Josef Käslin ist Abonnent des MOSAIK, welches er stets mit viel Interesse liest. Das MOSAIK dankt ihm für die freundliche Aufnahme an seinem Feriendomizil in der Gand und wünscht ihm und seiner Familie alles Gute im fernen Amerika. wy



1951. Auf der ersten Stelle. Täglich waren 120 Kühe zu melken.



## Die Gegenbewegung

■ Der wirtschaftliche Aufschwung in der Schweiz führte gegen Ende des 19. Jahrhunderts dazu, dass sich unser Land «von einem Auswanderungs- zu einem Einwanderungsland wandelte» (Schweizer Lexikon).

■ Einen Hinweis auf diese Entwicklung gibt die Geschichte unserer «Kalk-, Zement- und Steinfabrik». Auf dem Betriebsausflug 1960 hielt Direktor Franz Huber ein Referat über Ursprung und Werdegang des Betriebes und führte u. a. aus: «...dass erstmals 1878 an verschiedenen Orten in Beckenried Kalk gebrannt wurde. 1889 haben einige Herren aus Mühlhausen die Kalk- und Zementfabriken AG Beckenried mit einem Aktienkapital von Fr. 350'000.– gegründet. Anno 1895 erfolgte der Aufbau der heutigen Anlagen.» – Die Produktion durfte sich sehen lassen. Franz Huber schreibt, «dass beispielsweise im

Jahre 1896 = 26'320 Tonnen Kalk produziert wurden, wobei der grösste Teil für Bauarbeiten an der Gotthardbahn Verwendung gefunden hat.» – Neben unserer Fabrik bestand jedoch noch eine zweite Kalkfabrik, die Firma Schwarz und Co., die im Jahre 1914 mit unserm Betrieb verschmolzen wurde. Zu dieser Zeit sollen in der Kalkfabrikation in Beckenried bis zu 250 Arbeiter, meist Italiener, beschäftigt worden sein.» – Einige von ihnen sind hier sesshaft geworden und haben in der Schweiz ihre zweite Heimat gefunden.

■ Das Foto, das die Fabrikanlage in ihren guten Tagen zeigt, hat Frau Victoria Amstad-Moschen dem MOSAIK zur Verfügung gestellt. Ihr Grossvater Jules Moschen (1856–1938) wanderte als junger Mann aus dem Trentino ein. Er heiratete Rosalie Amstad (1865–1943). Jules Moschen wur-

de der erste Betriebsleiter – Vorarbeiter sagte man damals – der Beckenrieder Kalk- und Zementfabrik. Ihr Vater Josef Moschen verunglückte tödlich im Dienste des gleichen Betriebes anno 1927. Frau Amstad-Moschen, ihr Bruder Josef Moschen-Crivelli und ihr Mann Alphons Amstad waren ebenfalls Angestellte der Beckenrieder Kalk- und Steinfabrik.

■ Material aus Beckenried wurde also beim Bau der Gotthardbahn verwendet. Der Bau des Gotthard-Tunnels (1872–1882) forderte einen hohen Tribut an Menschenleben. 177 Arbeiter verunglückten tödlich. Ein Streik, der wegen schlechter Unterkunft spontan ausgebrochen war, endete im Gewehrfeuer der Soldaten.

■ Den vielen italienischen und schweizerischen Arbeitern, die den Bau der Jungfraubahn bewerkstelligt hatten, setzte der evangelische Pfarrer und Jugendschriftsteller Nikolaus Bolt in seinem Buch «Svizzero» ein Denkmal. wk

## Demissionen in den Räten

■ Gemeindepräsident Beat Wymann hat nach zehn Jahren im Präsidentenamt seine Demission eingereicht. Dem Gemeinderat gehörte Beat Wymann seit 1972 an.

■ Schulpräsident Robert Murer (LP) gehörte während acht Jahren dem Schulrat an, sechs Jahre war er als Schulkassier tätig, nach vier Jahren Vicepräsident übernahm er vor zwei Jahren das Amt des Schulpräsidenten. Berufliche Gründe haben ihn bewogen nach nur zwei Jahren das Schulpräsidentenamt niederzulegen und aus dem Schulrat auszutreten.

■ Im Gemeinderat demissionierten die beiden Gemeinderäte

Edelhard Gander (LP) nach zwölf Jahren und Jost Käslin (CVP) nach acht Amtsjahren. Edelhard Gander leitete das Ressort Umweltschutz und Jost Käslin war für die Belange der Land- und Forstwirtschaft zuständig. Die beiden Gemeinderäte Rolf Murer (CVP) und Hugo Amstad (LP) stellen sich zur Wiederwahl.

■ Im Schulrat hat Christian Landolt (LP) nach zwei Amtsperioden seine Demission eingereicht, während Viktor Baumgartner (CVP) und Martha Käslin (CVP) sich für weiter vier Jahre zur Wahl stellen.

■ Die Ersatzwahlen in den Gemeinde- und in den Schulrat, so-

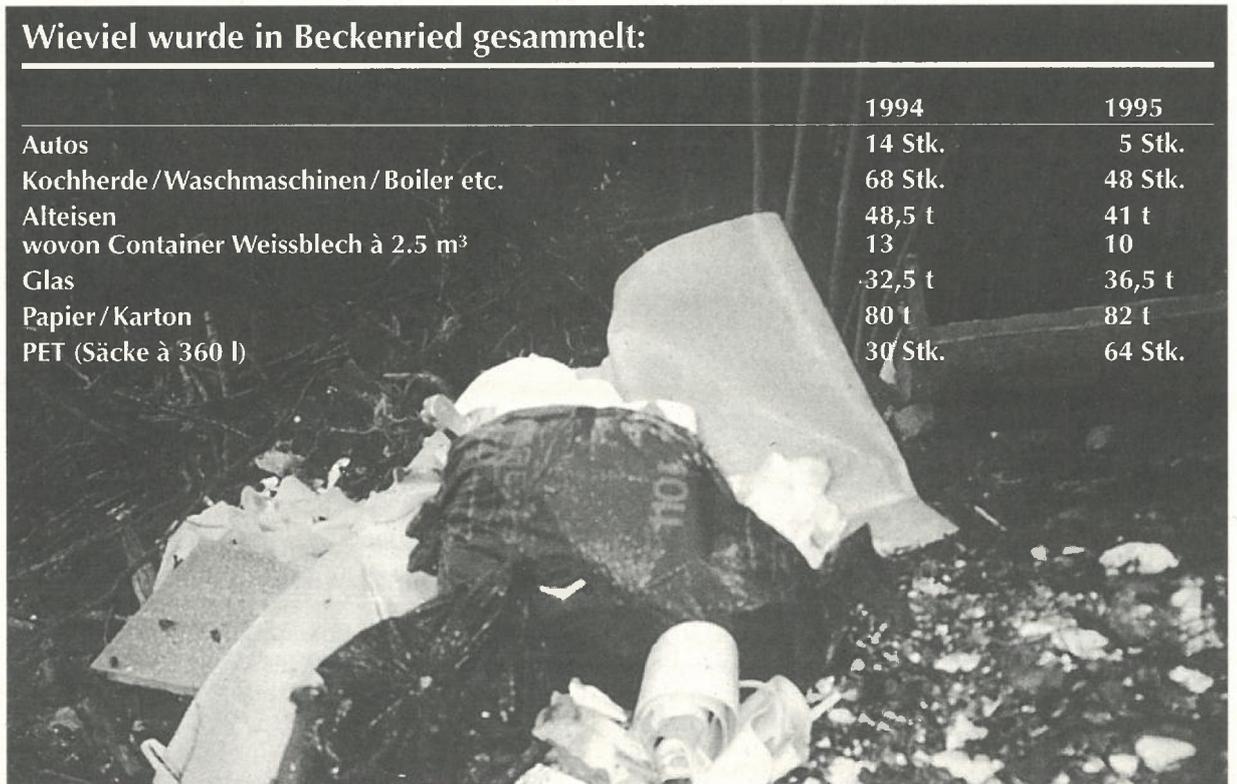
wie die Wahl der neuen Präsidenten und der Vicepräsidenten finden an der Urne, ausserhalb der Gemeindeversammlung, statt. Der erste Wahlgang ist auf das Wochenende vom 19. Mai 1996 angesetzt.

■ Auch beim Kirchenrat sind drei Demissionen eingegangen. Irma Würsch-Kunz, Kassierin nach zwölf Jahren, Diana Käslin-Murer, Kirchenschreiberin, nach acht Jahren und Paul Murer, Steinen, nach vier Jahren, treten aus dem Kirchenrat aus. Walter Bucher stellt sich zur Wiederwahl. Die Wahlen in den Kirchenrat finden anlässlich der ordentlichen Frühjahrs-Kirchgemeinde-Versammlung statt. wy

## Recycling 1995

Wieviel wurde in Beckenried gesammelt:

	1994	1995
Autos	14 Stk.	5 Stk.
Kochherde/Waschmaschinen/Boiler etc.	68 Stk.	48 Stk.
Alteisen	48,5 t	41 t
wovon Container Weissblech à 2,5 m <sup>3</sup>	13	10
Glas	32,5 t	36,5 t
Papier/Karton	80 t	82 t
PET (Säcke à 360 l)	30 Stk.	64 Stk.





## Wohin mit dem Abfall?

■ Die Deponie Cholwald kann noch in einer Etappe ausgebaut werden, danach müssen wir unsern Abfall mit viel mehr Aufwand entsorgen. Deshalb ist es wichtig, dass wir die Kapazität langfristig und sinnvoll nutzen! Sortieren Sie den Abfall und brin-

gen Sie ihn zu den entsprechenden Sammelstellen. Danke!

■ Unsere Wälder und Bäche sind keine Abfalldeponien. Wiederhandlungen werden ab sofort untersucht und angezeigt!  
ea

### Abfall-Entsorgungs-Pass

Was?	Wie?	Wo?
<b>Altglas</b> (ausser Retourgefässe)	Metall- und Plastikteile entfernen	Rütenenstrasse bei der EW-Zentrale beim «Alten Schützenhaus»
<b>Altöl</b>	Haushalt- und Maschinenöl getrennt	Gemeindewerkhof im Erdgeschoss der Turnhalle
<b>Alteisen</b> (keine Kühlschränke)	Preisliste beachten	Murer Franz Allmendstrasse 6
<b>Autobatterien</b>		Garagen, Verkaufsstellen
<b>Batterien</b>		Verkaufsstellen
<b>Elektronikabfälle</b>	gegen Gebühr	Fachgeschäfte
<b>Gifte, Medikamente, Farbstoffe</b>	in der Originalverpackung	Apotheken, Drogerien, ARA Aumühle Buochs
<b>Häckselservice</b>	mit Theo von Büren Telefon 610 30 74 vereinbaren	Termine werden im Blitz und Amtsblatt bekanntgegeben
<b>Küchen- und Gartenabfälle</b>		wenn möglich kompostieren
<b>Leuchtstoffröhren, Halogenlampen</b>	unzerbrochen	Verkaufsgeschäfte
<b>Papier / Karton</b>	getrennt	beim «Alten Schützenhaus» Strassensammlung am: 21. März; 4. Juli; 14. Nov. 1996
<b>PET Flaschen</b>		Lebensmittel Bösch, Klewenmärt
<b>Pneus</b>		Garagen, Verkaufsstellen
<b>Sperrgut</b>		Deponie Cholwald
<b>Tierkadaver</b>		Werkhof N2; Telefon 610 66 36
<b>Weissblechdosen</b>		Lebensmittel Bösch Klewenmärt Franz Murer, Allmendstrasse 6
	in grünen Container werfen	



SCHUL-UND  
GEMEINDE-  
BIBLIOTHEK  
BECKENRIED

## Biächerkafe

■ Der Begriff Kaffee ist uns allen bekannt. Auch mit Kaffeekränzchen, Kaffeetanten, Kaffeeklatsch und Kaffee und Kuchen haben wir so unsere unterschiedlichen Erfahrungen. Wörter wie Kaffeestrauch, Kaffee-Extrakt, Kaffee-Ersatz und Kaffee-Export sind uns mehr oder weniger bekannt und vertraut. Aber Bücherkaffee? Nein, die Bibliothek hat keine Sachbücher über Kaffee eingekauft... höchstens etwas Kaffeepulver.

■ Das «Biächerkafe» ist eine Dienstleistung unserer Bibliothek. Einmal im Monat stellen wir Ihnen Neuerscheinungen, Bestseller oder aber ganze Themenbereiche aus unserer Sachbuchabteilung vor, in ruhiger, entspannter Atmosphäre und – zu einer Tasse Kaffee.

■ Unser «Biächerkafe» soll Sie aber auch dazu animieren, in aller Ruhe in den Büchergestellen zu «stöbern», sich in das eine oder andere Buch einzulesen, sich gemütlich hinzusetzen und in einem Kunstband oder einem Länderbuch zu blättern. Oder vielleicht haben Sie Lust, sich wieder einmal in ein Bilderbuch zu vertiefen oder eine Begebenheit aus der Nidwaldner Geschichte nachzulesen.

■ Nächste Daten:  
Samstag, 16. März und Samstag, 4. Mai, 10 bis 11 Uhr.

## Winterhilfe Beckenried

### Ein Licht für Wärme und Geborgenheit

■ Die örtliche Winterhilfe durfte für die Aktionen 1995 Spenden von rund Fr. 6'700.– entgegennehmen. Hinzu kamen Fr. 1'000.– als Beitrag der kantonalen Winterhilfe und Fr. 660.– aus dem Abzeichenverkauf. Elf Familien und Einzelpersonen konnten mit rund 5'650 Franken geholfen werden. Zusätzlich erhielt die örtliche Familienhilfe Fr. 2'000.– zur Entlastung bei Einsätzen der Familienhelferin und der Haushalthilfen. Hilfesuchende können sich auch während des Jahres bei der Gemeindeganzlei, Gemeindeganzschreiber Paul Zimmermann oder bei Frau Margrit Murer-Abächerli, Steinen, melden.

■ Das Winterhilfkomitee Beckenried dankt im eigenen wie

im Namen der Bedachten, den 73 Spenderinnen und Spendern für die erwiesene Grosszügigkeit. Der Dank geht auch an die Verkäufer und die Käufer der Winterhilf-Abzeichen. Sie alle ermöglichten es, erneut wertvolle und geschätzte Hilfe zu leisten.

■ Die Winterhilfe Beckenried macht auch bei der Birnel-Aktion mit. Der Kaufpreis je 5-kg-Kessel beträgt Fr. 32.–. Interessenten können sich direkt an Frau Margrit Murer-Abächerli, Steinen (Telefon 64 61 83 beziehungsweise neu 620 61 83) wenden. Alle wertvollen Mineralstoffe und Vitamine sonnengereifter Mostbirnen aus Schweizer Hochstammkulturen sind konzentriert im Birnendicksaft enthalten. Birnel nährt, stärkt, ist leicht verdaulich und reguliert den Stoffwechsel. pz

## Zivilstandsnachrichten

### Todesfälle

#### ■ Oktober 1995

1. Maria Anna Käslin-Gander, Ridlistrasse 53; 3. Klara Lotti-Kellenberger, Dorfstrasse 81; 10. Anna Maria Murer-Rohrer, Oberdorfstrasse 42

#### ■ November 1995

11. Günther Trebitsch, Allmendstrasse 10; 11. Josef Amstad, Allmendstrasse 18

#### ■ Dezember 1995

26. Agnes Ambauen-Käslin, Ruotzen

#### ■ Januar 1996

13. Anna Zimmermann-Isenegger, Dorfstrasse 81

#### ■ Februar 1996

23. Agnes Berlinger-Bucher, Höfstrasse 32; 26. Josef Amstad-Murer, Mühlebachstrasse 3

### Eheschliessungen

#### ■ Oktober 1995

27. Albert May und Verena Schacher, Lehmat 2

#### ■ Januar 1996

19. Daniel Zumbühl und Brigitte Heuberger, Oberdorfstrasse 10; 26. Peter Loser und Ruth von Euw, Seestrasse 2

## Geburten

■ **Juli 1995** (Nachtrag)  
31. Lara Käslin, Sassirain

■ **Oktober 1995**  
13. Maria Niederberger, Acheri

■ **November 1995**  
2. Reto Käslin, Hostatt; 2. Célestine Schachenmann, Bachegg;  
10. Daniela Amstad, Lehmatt 8;  
11. Yannick Ambauen, Allmendstrasse 16; 15. Irina Kraut, Archadstrasse 1

■ **Dezember 1995**  
6. Tabea Husistein, Buochserstrasse 19; 17. Arian Ramo, Buochserstrasse 5

■ **Januar 1996**  
17. Kim Noé Lenoir, Dorfstr. 85;  
20. Julia Käslin, Ridlistrasse 49;  
24. Jan Käslin, Röhrl 17

■ **Februar 1996**  
6. Stephan Christen, Hostatt

## Statistik zum Jahresende

	1995	1994	1993
<b>Einwohner</b>			
Total Einwohner	2725	2676	2673
Geburten	31	36	40
Todesfälle	30	26	23
<b>Bauwesen</b>			
Wohnbauten baubewilligt	19	7	7
Wohnungen baubewilligt	61	17	23
Wohnbauten fertiggestellt	4	2	4
Wohnungen fertiggestellt	11	13	14
Wohnungsbestand incl. Umbauten	1208	1202	1189
Wohnungen im Bau per Ende Jahr	56	8	5
<b>Abrechnungen</b> (in 1000 Franken)			
Steuerabrechnung Gesamttotal	9110	8547	8428
Steueranteil Politische Gemeinde	2458	2395	2313
Grundstückgewinnsteuer/Gde.-Anteil	204	400	201
Erbschaftssteuer/Gemeinde-Anteil	29	8	9
<b>Elektrizitätswerk</b> (in 1000 kWh)			
Eigenleistung	* 8128	8889	8361
Fremdstrombezug	7033	6492	7318
Rücklieferung	369	494	507
Verbrauch	14'792	14'886	15'171
Gesamtstrom	15'161	15'380	15'678

\* Januar bis März 95 Revision Gen. I

## Neu in Beckenried: Antikuhr-Atelier Martin Kamber



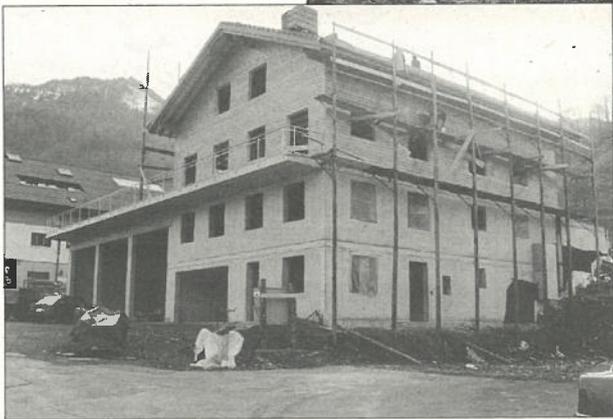
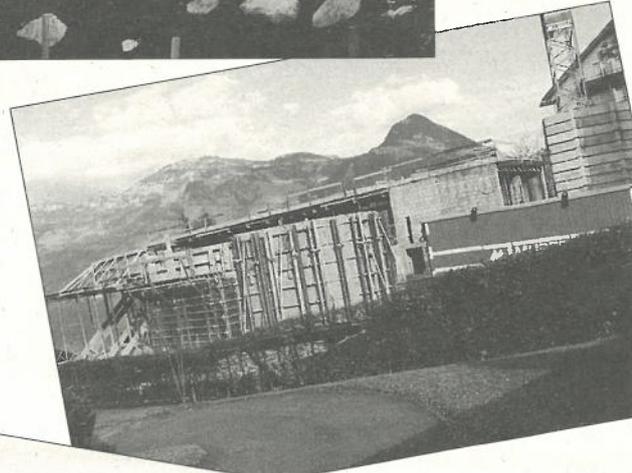
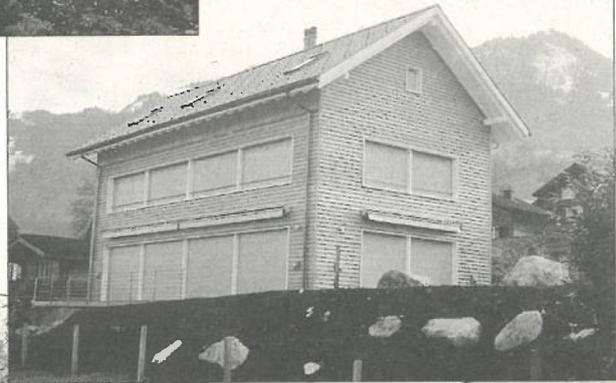
■ An der Dorfstrasse 65 in Beckenried, gegenüber dem Hotel Nidwaldnerhof, hat Martin Kamber ideale Räumlichkeiten gefunden, um seine Uhrenwerkstatt und den Verkaufsraum optimal einrichten zu können.

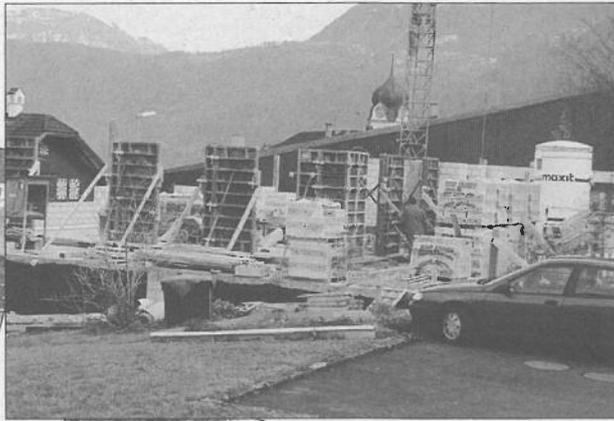
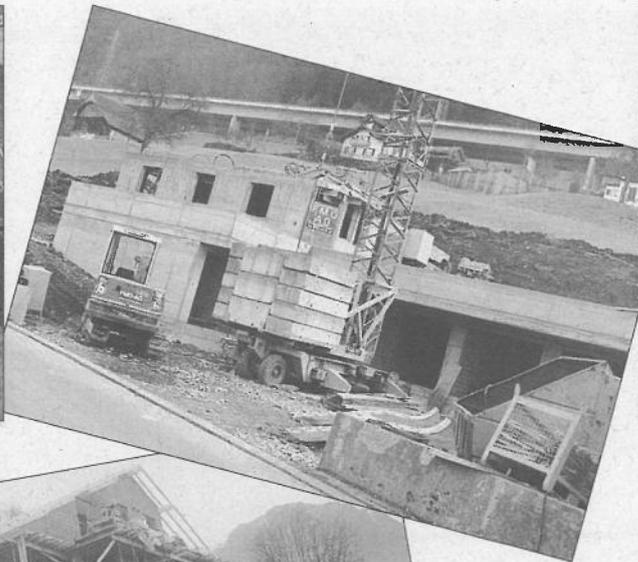
■ An der Uhrmacherschule in Solothurn hat Herr Kamber die Lehre als Uhrmacher-Rhabilleur absolviert. Nach einigen Jahren praktischer Erfahrung im Kleinuhrenservice, hat er die Vorliebe für antike Grossuhren entdeckt. Während sechs Jahren konnte er sich beim Stadtuhrmacher in Lu-

zern ein vertieftes Wissen und praktische Erfahrung in der Restauration antiker Grossuhren aneignen. Seit acht Jahren führt er selbständig sein eigenes Atelier und schätzt die persönliche Kundennähe.

■ Herr Kamber freut sich nun in Beckenried seine Dienstleistungen wie: Restauration und Revision anbieten zu können. Der Ausstellungsraum mit Jugendstilatmosphäre eignet sich sehr gut für das Präsentieren antiker Uhren aus verschiedenen Zeitepochen.

# Beckenried im Baufieber?





Aufnahmen vom 2. Dezember 1995

## Ortschefwechsel im Zivilschutz



■ Peter Regenass übernahm ab 1.1.96 den Posten des Ortschefs von Peter Murer-Rutz.

■ Peter Murer wird 1997 aus dem Zivilschutz entlassen, er stellt sich noch ein Jahr als Ortschef Stv zur Verfügung.

- 1983 trat Peter Murer als Oberleutnant der Armee in den Zivilschutz über.
- 1985 wurde er Dienstchef Nachrichten
- 1986 besuchte Peter den Kurs als Ortschef und übernahm die Funktion des Ortschefs Stv.
- 1988 wurde er zum Ortschef gewählt.

■ Folgende Übungen und Hilfeleistungen wurden unter seiner Leitung durchgeführt.

- 1988/89 Übung SRO Schutzraumorganisation

- 1989 Übung Avanti in Beckenried mit ca. 100 Zivilschutzangehörigen
- 1990/93/95 Einsatzplanung und Initiant zur Hilfeleistung Sturmschädenbehebung Schwändi und Klewengebiet.

■ Auch wurde unter der Leitung von Peter Murer mit Hilfe von Peter Regenass die erste Zupla (Zuweisungsplanung mit Ernstfalldokumentation) gemacht, die heute auf EDV erfasst ist.

■ Peter Murer hat für den Zivilschutz Beckenried über 115 Diensttage geleistet, ohne die zusätzlichen ausserdienstlichen Arbeiten. Für diese wertvolle geleistete Arbeit gehört Peter Murer-Rutz ein grosser Dank von der ganzen Bevölkerung Beckenrieds.

■ 1976 trat Peter Regenass dem Zivilschutz Beckenried bei.

- 1978 wurde er Gruppenchef Pionier
- 1981 Zugschef Pionier und Brandschutz
- 1982 Detachementschef Pionier und Brandschutz
- 1987 Dienstchef Pionier und Brandschutz
- 1994 eine Woche Vorkurs Chef ZSO (Zivilschutzorganisation) im Ausbildungszentrum Schwyz in Schwarzenburg
- 1994 Ausbildung zum Chef ZSO mit einem zwei Wochen dauernden Kurs im Zentrum ZSO in Schwarzenburg.

■ Peter Regenass bewährte sich in den letzten zwei Jahren als Einsatzleiter bei den Hilfeleistungen auf Klewenalp. Er überarbeitete auch mit Peter Murer zusammen die EFD 95 (Ernstfalldokumentation) für Beckenried. Als Dienstchef war Peter Regenass auch im-

mer an der Front, so dass er sich auf den Posten des Ortschefs vorbereiten konnte.

■ Wir wünschen Peter Regenass eine erfolgreiche Zukunft im Zivilschutz und gratulieren ihm zum Chef ZSO Beckenried im Namen der Gemeinde recht herzlich. ha

## Bauwesen

■ Erteilte Baubewilligungen ab Oktober 1995 bis Januar 1996:

Politische Gemeinde Beckenried, Sanierung Gyrentössli-Sperre, Lielibach; Kaspar Amstad-Würsch; Neubau 3 1/2-Familienhaus, Acheri; David und Olivia Zanon-Di Nardo, Neubau 1-Familienhaus, Oberdorfstrasse 35; Narmen Herger-Müller, Anbau Wintergarten beim 1-Familienhaus, Oberdorfstrasse 16; Peter Käslin-Gander, Anbau Garage beim Wohnhaus, Ridlistrasse 51b; SBG Zürich, Fassadenänderung bei der Filiale Seestrasse 2; Bruno Murer-Käslin, Einbau Sonnenkollektoren beim Wohnhaus, Kirchweg 38; Silvia Amstad-Gander, Neubau 2-Familienhaus, Ridlistrasse 10; Beckenried-Klewenbahn AG, Ersatz-Gebäude Talstation Skilift Chälen, Klewenalp; Veronika Hohl-Müller, Einbau Wintergarten beim Wohnhaus, Rüteneustrasse 17; Antonia Amstutz Franzini und Ernesto Franzini, Umbau und Renovation Wohnhaus, Seestrasse 38; Beckenried-Klewenbahn AG, Provisorische Beschneiungsanlage im Skigebiet Ergglen und Junior, Klewenalp; Polymur Verwaltungs AG, Anbau Abstellraum an das Wohnhaus, Buochserstrasse 27; Firma WABAG Kies AG, Abbruch Altes Fabrikhaus und Nebengebäude auf Parz. 473, Rüteneustrasse 106; Gebrüder Erwin und Peter Bachofer, Fassadenänderung beim Alten Kiosk auf Parz. 169, Dorfplatz 3

## Wir gratulieren zum Geburtstag

### ■ 80jährig oder älter werden:

#### ■ April

8. April 1909  
8. April 1909  
10. April 1915  
17. April 1912  
23. April 1904  
29. April 1906  
29. April 1910

Wilhelmine Wymann  
Josef Gander-Risi  
Elisabeth Murer-Näpflin  
Elisabeth Achermann-Gleinser  
Hans Amstad-Gasser  
Olga Oetterli-Wymann  
Paul Ambauen-Käslin

Dorfplatz 2  
Schulweg 20  
Rütenenstrasse 44  
Buochserstrasse 42  
Rütenenstrasse 69  
Dorfstrasse 81  
Ruotzen

#### ■ Mai

2. Mai 1900  
2. Mai 1903  
3. Mai 1914  
5. Mai 1916  
7. Mai 1910  
11. Mai 1909  
11. Mai 1915  
13. Mai 1908  
22. Mai 1905  
25. Mai 1916  
29. Mai 1914  
31. Mai 1915

Mathilde Gander-Barmettler  
Heinrich Murer-Gabriel  
Josef Murer-Gehrig  
Arnold Ambauen  
Johanna Gander-Wyrtsch  
Albert Achermann-Gleinser  
Josef Moschen-Crivelli  
Maria Käslin-Achermann  
Maximilienne Guckenberger  
Louise Murer-Gehrig  
Maria Amstad-Wymann  
Katharina Murer-Gander

Dorfstrasse 81  
Dorfstrasse 81  
Ober Sassi  
Seestrasse 44  
Sittlismatt  
Buochserstrasse 42  
Rütenenstrasse 98  
Rigiweg 6  
Dorfstrasse 81  
Ober Sassi  
Seestrasse 7  
Kirchweg 17

#### ■ Juni

3. Juni 1916  
5. Juni 1903  
5. Juni 1907  
7. Juni 1909  
8. Juni 1912  
10. Juni 1910  
11. Juni 1911  
16. Juni 1913  
23. Juni 1911  
28. Juni 1907

Adolf Murer-Käslin  
Rosalia Berlinger  
Paulina Berlinger  
Martha Müller-Blättler  
Anna Murer-Käslin  
Franziska Wymann-Aschwanden  
Anna Berlinger  
Erna Graiff  
Ida Murer-Murer  
Marie Intlekofer

Seestrasse 74  
Dorfstrasse 81  
Dorfstrasse 81  
Dorfstrasse 81  
Seestrasse 74  
Dorfstrasse 4  
Höfestrasse 34  
Buochserstrasse 94  
Dorfstrasse 81  
Buochserstrasse 44

#### ■ Juli

2. Juli 1910  
2. Juli 1911  
3. Juli 1911  
3. Juli 1916  
4. Juli 1911  
6. Juli 1915  
7. Juli 1910  
10. Juli 1910  
12. Juli 1911  
12. Juli 1915  
23. Juli 1910  
25. Juli 1907  
25. Juli 1914  
31. Juli 1914

Louis Murer-Amstad  
Elisa Murer-Zimmermann  
Marie Käslin-Murer  
Ottilia Amstad-Ebnöther  
Viktoria Amstad-Moschen  
Marie Käslin-Murer  
Marie Murer-Zimmermann  
Alice Wyrtsch-Martin  
Xaver Gander-Zumbühl  
Arthur Berlinger-Murer  
Marie Gander-Barmettler  
Klara Graf-Hahn  
Eduard Käslin  
Rosa Käslin-Murer

Kirchweg 29  
Dorfplatz 4  
Oberdorfstrasse 13  
Dorfstrasse 81  
Seestrasse 58  
Allmendstrasse 45  
Kirchweg 19  
Dorfstrasse 81  
Ledergasse 24  
Nidertistrasse 3  
Schulweg 9  
Dorfstrasse 63  
Dorfplatz 4  
Dorfstrasse 81



Zunftmeisterpaar 1996,  
Silvia und  
Alfred Gander

## Beckenrieder Fasnacht 1996

■ Beggo-Zunftmeister Alfred I. stand dieses Jahr der Beggo-fasnacht vor.

■ Unter dem Motto «Manege frei» erlebten die Beckenrieder eine lustige und unterhaltsame Beggo-Fasnacht. Die Inthronisation mit dem Tannenstellen im Januar, der Beggoball im Mondsaal und der traditionelle Umzug am Gigelzischtig mit der Kinderfasnacht zählten zu den Höhepunkten der Beggofasnacht 1996.

## 20 Jahre Beggo-Schränzer



Beggo-Schränzer im Techno-Look bei ihrem Auftritt im alten Schützenhaus.

■ Die Beggo-Schränzer konnten dieses Jahr ihren 20. Geburtstag begehen. Am 2. und 3. Februar feierte die Beckenrieder Guggenmusik im alten Schützenhaus ihren runden Geburtstag. Am Freitagabend wurden die Freunde und Gönner zu einem Apéro eingeladen, ein Jubiläumsvideo wurde gezeigt und zwei Gastguggen, zusammen mit den jubelnden Beggo-Schränzern, bestritten das Programm.

■ Am Samstag begann das Fest mit einem Sternmarsch von fünf Nidwaldner Guggen zum Dorfplatz. Nach dem Monsterkonzert im Dorf begann das eigentliche Fest auf dem Areal des alten Schützenhauses. Viele Fasnachtsfans aus Nah und Fern feierten zusammen mit den Beggo-Schränzern ihren 20. Geburtstag.

## B – R – A – V – O: Bravo!



■ Es tut sich was auf Klewen: Die Gäste fühlen sich wohl. Vieles trägt dazu bei: gute Pisten, freundliche Bedienung allüberall, erfreuliche Schneeverhältnisse. Dazu kommen besondere Attraktionen: An der Schneebar können sich Hungrige und Durstige an Ort und Stelle versorgen; die Schlittelpartien erfreuen sich grosser Beliebtheit. – Davon, dass er allein den frischen Wind angeblasen habe, will der neue Leiter Paul Niederberger nichts wissen. Er betont: «Alle Beteiligten ziehen am gleichen Strick: der Verwaltungsrat, das Bahn-, Büro- und Liftpersonal, der Verkehrsverein, die Gaststätten und das Wetter.»

■ Erfreuliche Zahlen: Im Januar dieses Jahres haben die Klewenbahnen 445'000 Passagiere transportiert. Die BKB alleine trug 74'800 in luftige Höhen. Der Monatsdurchschnitt der letzten fünf Jahre beträgt 40'000, der bisherige Rekord 65'000. Ein Mosaik-BRAVO allen Beteiligten, vorab dem neuen Leiter Paul Niederberger und seiner Familie.

## s Mosaikstäindli mäind ...



## Silberne Ehrennadel für Marcelle Berlinger-Wymann



■ An der letzten Delegiertenversammlung des UKTSV vom 18. November 1995 in Ennetbürgen wurde die neue Präsidentin vom KTSV Beckenried, Marcelle Berlinger, vom Schweizerischen Katholischen Turn- und Sportverband mit der silbernen Ehrennadel ausgezeichnet. Diese Auszeichnung erhält man für langjährige Verdienste im Verein und Verband.

■ Schon bald merkte man, dass der Sport das Grösste war für Marcelle Berlinger. Im Jahre 1968 wurde sie Aktivmitglied des KTSV Beckenried. 1971 liess sie sich zur Vorturnerin wählen und wurde ein Jahr später bereits zur Technischen Leiterin gewählt. Dieses Amt übte sie mit viel Freude und grossem Einsatz 20 Jahre lang aus. Dank ihrer Initiative und ihrem Elan nimmt der KTSV Beckenried nun alle zwei Jahre an einem Turnfest teil.

■ All das genügte Marcelle Berlinger aber nicht. Sie sprudelte nur so von Ideen. So war sie auch die Gründerin der Volleyball-

gruppe von Beckenried. Viele Jahre spielte sie selber aktiv und mit viel Erfolg in der Mannschaft mit. 1991 übernahm sie den Trainerposten der Volleyballmannschaft. Der grosse Höhepunkt war dann für Marcelle Berlinger 1994, als sie mit den Volleyballerinnen den Wiederaufstieg in die 3. Liga schaffte. Leider musste sie den Trainerposten 1995 gesundheitshalber an den Nagel hängen.

■ Dem Schweizerischen Katholischen Turn- und Sportverband stellte sie ihre Erfahrungen und ihr Wissen als Volleyballchefin zur Verfügung.

■ Auch der Unterwaldner Katholische Turn- und Sportverband durfte von ihrem Einsatz profitieren. Als Aktuarin diente sie dem Verband von 1974 bis 1983.

■ Für den KTSV Beckenried ist sie das grosse Zugpferd. 1994 feierte der Verein das 50-Jahr-Jubiläum verbunden mit der Einweihung der neuen Vereinsfahne. Marcelle Berlinger leitete mit grossem Einsatz das OK-Team vorzüglich.

■ Sie ist wirklich mit Herz und Seele im Verein dabei. So übernahm Sie auch 1995 das Amt der Präsidentin. Sie ist eine Person, die sich nie entmutigen lässt und für Neues immer zu haben ist. Marcelle ist eine Person, die sich jeder Verein nur wünschen kann. Bleibt zu hoffen, dass sie dem KTSV Beckenried noch viele Jahre treu bleibt. cr

### Interview

■ Der Dank für Deine geleistete Arbeit war sicher nicht immer von allen Seiten zu spüren. Wie konntest Du Dich immer wieder von neuem motivieren, etwas für den Damenturnverein zu tun?  
*Marcelle Berlinger: Ich denke, der Verein ist ein Teil von mir. Immer neue Ziele zu verwirklichen, waren oder sind eine Motivation.*

■ Für den KTSV Beckenried bist Du immer viel unterwegs und opferst einen grossen Teil Deiner Freizeit. Nebenbei arbeitest Du auch noch. Wie gelingt es Dir, Beruf, Verein und Familie unter einen Hut zu bringen?  
*M.B.: Dank der grossen Unterstützung von Thuri. (Ehemann)*

■ Hast Du noch keine «Ermüdungserscheinungen»?

### Steckbrief

<b>Name:</b>	Berlinger-Wymann
<b>Vorname:</b>	Marcelle
<b>Wohnort:</b>	6375 Beckenried
<b>Verein:</b>	KTSV Beckenried
<b>Zivilstand:</b>	verheiratet, 4 Kinder
<b>Beruf:</b>	Hausfrau und Mutter, kfm. Angestellte
<b>Hobbys:</b>	Sport allg., Lesen, Seidenmalen
<b>grösster Wunsch:</b>	Alaskareise
<b>schönstes Erlebnis</b>	Aufstieg in die 3. Liga (als Spielerin, als Trainerin),
<b>beim KTSV B'ried:</b>	Fahnenweihe 1995

*M.B.: Da ich immer wieder die Sparte wechsele, kenne ich «Ermüdungserscheinungen» nicht. Zuerst als Technische Leiterin, dann als Volleyballtrainerin und jetzt als Präsidentin befasse ich mich immer wieder mit neuen Zielsetzungen. Die Thematik ist anders und ich muss mich stets mit Neuem auseinandersetzen und hinzulernen.*

■ Hast oder hattest Du den Wunsch, etwas beim KTSV Beckenried zu verändern?

*M.B.: Der Wunsch, beim KTSV etwas zu verändern, der war ganz am Anfang. Darum sagte ich spontan zu, als Technische Leiterin den Verein zu leiten. Nur so konnte ich etwas verändern und ich meine, es ist mir sicher auch gelungen, zusammen mit all meinen Vorstandskolleginnen und Vorturnerinnen, den Verein so zu formen, wie er heute ist.*

■ Wie ist die Zusammenarbeit mit dem SKTSV und dem UKTSV? Möchtest Du da etwas ändern?

*M.B.: Die Zusammenarbeit ist gut. Die nötige Information ist vorhanden. Nur haben wir als Nidwaldnerverein manchmal das Gefühl, beim UKTSV etwas stiefschwesterlich behandelt zu werden.*

■ Du hast schon viele verschiedene sportliche Ausbildungen. Ist es Dein Wunsch, noch andere Aus- und Weiterbildungen zu machen?

*M.B.: In Sachen Seniorenturnen wäre noch eine Ausbildung zu machen. Aus gesundheitlichen Gründen beschäftige ich mich auch mit Wassergymnastik. Da gibt es noch andere Weiterbildungen (nicht sportliche), die noch zu machen wären.*

■ Wie sieht Deine Zukunft beim KTSV Beckenried aus?

*M.B.: Dem Verein als gute Präsidentin vorzustehen, zu versuchen, den heutigen Stand zu halten und eine sehr gute Nachfolgerin zu finden.*

## Turnverein Beckenried

■ Das Turnerjahr 1996 steht ganz im Zeichen des Eidg. Turnfestes in Bern. Dieser Anlass, der nur alle fünf Jahre durchgeführt wird, schreibt mit 70'000 angemeldeten Turnerinnen und Turner einen neuen Teilnehmerrekord.

■ Vom 21. bis 23. Juni, werden die Volleyballer und die Mehrkämpfer im Einsatz stehen. Am Donnerstag, 27. Juni findet der Sektionswettkampf statt.

■ Rechtzeitig auf das Eidg. Turnfest werden die Turner ihren neuen Vereins-Trainingsanzug in Empfang nehmen können. Dank der grosszügigen finanziellen Unterstützung von **Otto Gander jun., Hotel Sternen,** und **Werner Murer, Murer-Sport,** kann jedes Turnvereinmitglied diesen hochwertigen Trainingsanzug sehr günstig beziehen.

■ Nebst den traditionellen Anlässen wie Volleyball-Turnier am 27. April, Vereinsmeisterschaft am 1. Juni, Fussballturnier am 6. Juli und Beckenrieder Samichlais am 7./8. Dezember wird am 28./29. September eine interessante Turnfahrt durchgeführt.

■ Die Trainingszeiten in der Turnhalle sind jeweils: Dienstag: 19.00 bis 20.25 Uhr, allgemeines Training, Kondition; 20.30 bis 22.00 Uhr Volleyball; Freitag: 19.00 bis 21.00 Uhr allgemeines Training, Kondition.  
**Neue Turnkameraden sind jeweils willkommen!**

■ Auskunft erteilen gerne: Oberturner René Käslin, 64 64 93 (620 64 93); Jugi-Leiter: Thomas Nann 64 42 06 (620 42 06); Präsident: Roland May 64 64 27 (620 64 27).



Der TV Beckenried wird alles daran setzen, um ein ähnlich gutes Resultat wie beim letzten Eidg. Turnfest zu erreichen (Rang 2 unter 225 Mannschaften).

## Spielgruppe

### Interview mit Frau Daniela Hospenthal

■ **MOSAIK:** Frau Hospenthal, die Spielgruppe «Zwärgäheysli» besteht seit 1984. Was hat sich in den vergangenen zwölf Jahren verändert?

*Daniela Hospenthal:* In den letzten Jahren ist die Zahl der «Spielgrüpler» stetig gewachsen. 1984 starteten wir mit zwei Gruppen à 13 und 16 Kinder, die einmal pro Woche in die Spielgruppe kamen. Jetzt sind es doppelt so viele Kinder.

■ **MOSAIK:** Welche Aufgaben übernimmt die Spielgruppe?

*Daniela Hospenthal:* In der Spielgruppe erhalten die Kinder Gelegenheit zu spielen. Häufig fehlt der Spielkamerad in der eigenen Familie, oder im Quartier hat es keine Gleichaltrige. Die Kinder lernen in der Gruppe miteinander umzugehen, zu spielen, Konflikte miteinander anzugehen.

Für viele Kinder ist der Besuch der Spielgruppe der erste Schritt zur Ablösung von den Eltern.

Ich persönlich lege grossen Wert auf die Gruppenbildung und das Spielenlassen, Material zum Ba-

steln und Malen ist zwar vorhanden, aber die Kinder müssen nicht basteln, wenn sie nicht wollen. Wenn die Kinder gerne in die Spielgruppe kommen, dann ist es in Ordnung! Meine Hauptaufgabe ist es zu beobachten und zu begleiten.

Bei den älteren Kindern ist es ein wenig anders: Sie basteln schon mehr und lernen auch erste Verse, Lieder und Gruppenspiele; aber auch hier heisst das Motto: ohne Zwang!

Der Besuch der Spielgruppe erleichtert vielen Kindern den Start in den Kindergarten.

■ **Freuden und Sorgen einer Spielgruppenleiterin?**

*Daniela Hospenthal:* Die grösste Freude ist die Arbeit mit den Kindern. Es ist interessant und spannend mitzuerleben, wie sich die Gruppe entwickelt. Schön ist



### Ausbildung zur Spielgruppenleiterin / zum Spielgruppenleiter

#### ■ A: JAHRESKURS

Ausbildung an 30 Nachmittagen und drei Weekends, Abschluss mit Diplom.

Aus verschiedenen Gründen ist es nicht jeder Spielgruppenleiterin möglich, sich im Jahreskurs (berufsbegleitend) ausbilden zu lassen. Deshalb wurde zusätzlich eine neue Ausbildungsart konzipiert:

#### ■ B: DOMINO

Die Ausbildung beinhaltet mindestens fünf Themenkreise (Blockkurse), die an je drei Tagen besucht werden müssen, Abschluss mit Fähigkeitsausweis.

■ **Kontaktperson:**  
Frau Susanne Lustenberger  
Sonnenterrasse 33  
6030 Ebikon

*auch die Zusammenarbeit mit den Eltern, das Vertrauen von Elternseite her ist voll da, sie schätzen die Spielgruppe.*

*Sorge bereitet manchmal die Finanzierung der Spielgruppe. Das Lokalproblem ist für den Moment mit den Räumlichkeiten an der Dorfstrasse 19 zwar gelöst, aber die Zukunft ist ungewiss.*

*Mühsam ist der ewige Kampf um Anerkennung in der Bevölkerung. Oft gerät man in eine Verteidigungshaltung und muss erklären, dass die Spielgruppe gut ist und dass es sie braucht.*

■ MOSAIK: Von beidem bin ich überzeugt. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Freude und wenig Sorgen für die Zukunft. rm

## Steckbrief der Spielgruppe «Zwärgäheysli»

Gründung:	1984
Leiterinnen:	Daniela Hospenthal (Kontaktperson) FR Silvia Mathis (Administration) MO Elvira Bühler DI und MI Esther Wyrsch DO
Gruppengrösse:	zwölf Kinder pro Gruppe
Alter der Kinder:	drei bis sechs Jahre
Spieldauer:	von 9 – 11 Uhr an maximal zwei Tagen pro Woche
Elternbeiträge:	Fr. 175.– für einen Spieltag im Halbjahr Fr. 350.– für zwei Spieltage im Halbjahr (deckt Lokalmiete, Löhne, Materialkosten)



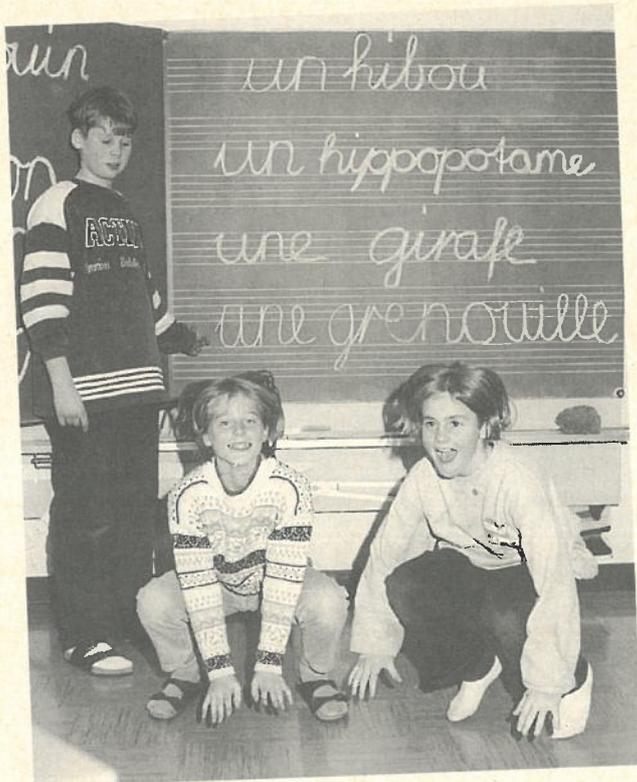
## Närrisches Treiben in der Schule



■ Zum traditionellen Höhepunkt wurde die heurige Schulfasnacht. Zunftmeister Alfred konnte sich an vielen prächtigen Masken erfreuen. Hoch her und

zu ging es in den «umfunktionierten» Schulzimmern, sei es im Wahrsagerstübchen, im Spielsalon, im Gruselkabinett oder natürlich auch in der Disco.

## Frühfranzösisch gut gestartet



■ Mit viel Elan und Begeisterung sind die Mädchen und Knaben der beiden fünften Klassen ins Abenteuer Frühfranzösisch gestartet. Die Lehrer Wigger und Christen verstehen es, mit einem sehr abwechslungsreichen Unterricht, der viele spielerische Elemente enthält und vor allem die mündliche Sprachfertigkeit fördert, die Kinder für das neue Fach zu motivieren. Lehrer sowie Schülerinnen und Schüler empfinden den Fremdsprachenunterricht als Bereicherung für den Schulalltag. In einem Aufsatz äußern sich die Fünftklässler sehr positiv:

### Das megacoolle Französisch

■ «Salut, ça va?» tönt es bei uns viermal pro Woche. Seit einem

halben Jahr haben wir Frühfranzösisch, und mir gefällt es immer noch super! Unser Lehrer macht dies perfekt!

■ Einmal durften wir mit kaputten Telefonapparaten einander telefonieren. Einer wählte eine falsche Nummer, und der andere spielte den nicht erwarteten Telefonabnehmer. Nach einiger Zeit wechselten wir dann die Rollen. Doch nicht immer dürfen wir spielen! Weil wir viel wissen wollen, lernen wir bei Herrn Christen die Verben, die Esswaren, die Zahlen und vieles mehr auf Französisch kennen. Nun kommt da

noch das «un» oder «une», das «le» oder «la» dazu.

*Der Kobi, der bringt uns bei die Zahlen von eins bis drei.*

■ Nein, das ist natürlich untertrieben. Wir kennen bereits die Zahlen von eins bis vierzig. Und selbstverständlich singen wir französische Lieder, wie zum Beispiel «Bonjour Pierrot», «Un kilomètre à pied» und «À Paris». Das chanson «Salut, ça va?» wurde dabei unser Höhepunkt, weil wir es in unserem Theater aufgeführt haben, wo natürlich unsere Fremdsprache nicht fehlen durfte.

■ Hoffentlich bleibt das Französisch so schön. Ich sage nur: Au revoir! Bis zum nächsten Mal!  
Rachel Herger



## EINLADUNG

an die Bevölkerung von Beckenried

## SPATENSTICH

Anbau des Oberstufenschulhauses

Freitag, 22. März 1996, 15.00 Uhr

## Skifahren mit der Schule



■ **Privilegierte** Beckenrieder Schüler! Im Winter den Turnunterricht auf der herrlichen Klewenalp, in Sonne und Schnee, aus dem Nebel heraus an die frische Luft! Seit Jahren kann die Schule Beckenried ihren Kindern dieses tolle Angebot machen und ihnen somit hoffentlich zu einem sinnvollen und gesunden Hobby verhelfen. Übrigens: Vom Snowboard-Schnupperkurs für die Schüler der oberen Klasse wurde rege Gebrauch gemacht, das Schul«ski»fahren hat eine neue Dimension erhalten!

### Interview mit Ursula Käslin, Acheri

■ Ursula Käslin ist diesen Winter einige Nachmittage pro Woche mit den Beckenrieder Kindern auf Skiern unterwegs, sei es in der Renngruppe der JO, sei es mit diversen Gruppen im Rahmen des Schulschifahrens. Das MOSAIK hat ihr einige Fragen gestellt.

■ **MOSAIK:** Welches waren Deine Beweggründe, Dich für das Schulschifahren zur Verfügung zu stellen?

*Ursula Käslin: Momentan habe ich keine Stelle, und die Schule, die ich besuchen werde, beginnt erst im April. So verfüge ich über freie Zeit. Mir gefällt es sehr, mit Kindern Sport zu treiben und ihnen etwas von meinen Erfahrungen als ehemalige Rennfahrerin und als J+S-Leiterin weiterzugeben.*

■ **M:** Wie gross ist Dein zeitlicher Aufwand?

*U.K. Mit den Schülern und Kindergärtnerinnen bin ich an zwei Nachmittagen unterwegs, dazu kommen noch die Trainings mit der JO-Renngruppe am Mittwoch nachmittag sowie in den Ferien.*

■ **M:** Wie ist die Motivation der Kinder?

*U.K. Die Mädchen und Knaben machen gut mit. Super ist es vor allem mit den Kleinsten, den Kindergärtnerinnen, die natürlich eine intensivere Betreuung brau-*

*chen. Das ist sehr herzlich und macht mir Freude. Aber auch die Grösseren sind motiviert. Gefordert werde ich von meiner Gruppe in der JO-B.*

■ **M:** Siehst Du Fortschritte?  
*U.K. Sicher. Vor allem im Kindergarten sind sie enorm, aber auch an den anderen Gruppen habe ich Freude. Ich versuche, den Skiunterricht als Plausch zu vermitteln und lege einigen Wert auf die Geschicklichkeit.*

■ **M:** Vielen Dank für das Interview.

■ Neben Ursula Käslin sind noch viele andere Helferinnen und auch ein Helfer mit unseren Kindern unterwegs. Wir möchten sie hier erwähnen, verbunden mit einem herzlichen Dank: Vogel Marlis, Vonlaufen Ruth, Näpflin Ruth, Voci Elsbeth, Schwander Daniela, Jenni Rosmarie, Näpflin Ida, Käslin Verena, Käslin Ursula, Baumgartner Theres, Vonlaufen Fritz, Murer Vreni, Metzger Renate, Christen Vreni, Amstad Erica, Käslin Agnes.

## Einschreibung für die erste Klasse und den Kindergarten

■ **Schulpflichtig** für das Schuljahr 96/97 werden jene Kinder, die zwischen dem 1. Mai 1989 und dem 30. April 1990 geboren sind sowie die vor einem Jahr zurückgestellten Mädchen und Knaben der Jahrgänge 1988/89. Kinder, die gegenwärtig einen öffentlichen Kindergarten besuchen, werden von der Kindergärtnerin direkt angemeldet.

■ Vorzeitig eintreten können gemäss den gesetzlichen Bestimmungen die Kinder, deren Geburtstag in die Zeit vom 1. Mai 1990 bis zum 30. Juni 1990 fällt.

Für solche Kinder bedarf es der Schulreifeabklärung durch den kantonalen schulpsychologischen Dienst.

■ Für den **Kindergarten** können Kinder angemeldet werden, die zwischen dem 1. Mai 1990 und dem 30. April 1991 geboren sind.

■ Zur Anmeldung ist das Familienbüchlein mitzubringen.

■ Die Einschreibung findet statt: **Mittwoch, 20. März 1996**  
**13.15 bis 14.00 Uhr**  
**Kindergarten**

## Heimgruppenunterricht



■ Seit dem Advent 95 haben neu auch die katholischen Erstklässler Religionsunterricht. In fünf kleine Gruppen aufgeteilt, besuchen uns die Kinder bis Pfingsten einmal wöchentlich zu Hause in der Wohnung.

■ Wir fünf Gruppenleiterinnen bereiteten uns mit 30 anderen Frauen aus dem Kanton intensiv an einem Kurs in Stansstad auf diese neue Aufgabe vor. Auch wird jede einzelne Unterrichtsstunde gemeinsam mit unserer Katechetin vorbereitet.

■ Wir Mütter begrüßen diese Art von Unterricht sehr. Dank den kleinen Gruppen entsteht eine besondere, familiäre Beziehung. Wir kennen jedes einzelne Kind persönlich, es entstehen Gespräche, wo jedes Einzelne zu Wort kommt. Man kennt ihre Freuden, Träume und auch Ängste. Die Religion wird während der Stunde erlebt und gelebt, um sie auf diese Art und Weise kindgerecht weiterzugeben. In diesem Alter wird der Glaube von den Kindern mit

Herz und noch ganz natürlich aufgenommen.

■ Eine Stunde besteht aus verschiedenen Teilen. Bei der Begrüssung haben auch noch die Erlebnisse der Kinder der vergangenen Woche Platz. Die individuellen Gruppenzeichen, die gesegnete Kerze, das Kreuzzeichen, das Gebet, das Zämecho- und das Gruppenlied sind feste Bestandteile der Unterrichtseinheit. Die verschiedenen Themen, zum Beispiel Gmeinschaft, Friede mache, Fräid erläbe, rede mit Gott, teile chenne, Liecht isch scheen und danke säge, werden mit Geschichten, Bibeltexten, Rollenspielen, Bildern und kreativen Arbeiten veranschaulicht und verarbeitet.

■ An der Pinnwand zu Hause darf das Kind alle Arbeiten aus der Gruppenstunde plazieren. So trägt es ein Stück erlebten Glauben in die Familie, vielleicht als Anregung für ein religiöses Gespräch zu Hause. Das Unterrichtsalbum soll eine dauerhafte Erinnerung an die ersten Reli-

gionsstunden sein, ein Begleitbuch auf seinem Lebensweg.

■ Wir Gruppenleiterinnen wollen mit diesem Bericht die Pfarrei auf die neue, kindgerechte Art von Religionsunterricht aufmerksam machen und hoffen, dass diese erlebnisreiche Glaubensvermittlung auch den zukünftigen Erstklässlern ermöglicht wird.

## KultuREL Beckenried

■ So nennt sich eine Gruppe junger Erwachsener, die sich anfangs dieses Jahres gebildet hat. Der Gruppenname ist eine Vermischung der beiden Begriffe Kultur und Religion. In diesen beiden Bereichen will die Gruppe aktiv werden, ohne dabei bestehende Vereine unseres Dorfes zu konkurrenzieren. Geplant ist der gemeinsame Besuch von kulturellen Anlässen (Theater, Kino, Ausstellungen...) und das anschliessende Gespräch über die Eindrücke, die das Kulturereignis ausgelöst hat.

■ Daneben werden religiöse Anlässe organisiert. Für den September steht eine Wallfahrt nach Einsiedeln auf dem Programm. Jedoch reisen wir nicht mit einem klimatisierten Reisebus, sondern so wie vor hundert Jahren – per Schiff und zu Fuss.

■ Im November möchten wir die Gelegenheit anbieten, eine alternative Lebensform kennenzulernen. Wir organisieren einen Tag (ein Wochenende) im Kloster.

■ Die einzelnen Veranstaltungen werden im «Pfarreiblatt», im «Nidwaldner Blitz» und zum Teil im «Mosaik» ausgeschrieben. Zu diesen Anlässen sind Erwachsene ab 18 Jahren eingeladen.

Gregor Schwander



## 20 Jahre Sakristanin

- Am 1. Juni kann unsere Sakristanin Agatha Käslin auf 20 Jahre Tätigkeit für unsere Kirchgemeinde zurückblicken.
- Agatha hat eine grosse Verantwortung für unser Gotteshaus. Das Reinigen der Kirche ist ein Hauptteil ihrer Arbeit, dazu kommt das Schmücken. Für die wundervollen Dekorationen zieht sie im Sommer die Blumen selbst. Nur für die grossen Festtage muss sie Material kaufen. Auch zur Mithilfe in den Gottesdiensten ist sie gerne bereit, sei es als Lektorin oder als Kommunionhelferin usw. Dazu kommt

teilweise Betreuung der Ministranten. Auch das Waschen der Ministrantenkleider und der Erstkommunionkleider gehört zu ihren Aufgaben. Schneeräumen, eisige Wege salzen, heizen, das Glockengeläute richtig einstellen und noch vieles mehr kommt dazu. Alle diese Aufgaben erfüllt sie mit grosser Sorgfalt- und viel Pflichtbewusstsein.

- Wir gratulieren Agatha zu ihren 20 Dienstjahren, danken ihr für die geleistete Arbeit und wünschen ihr weiterhin viel Freude an ihrem Beruf.

Regina Murer

## Rückblick und Vorschau der ref. Kirchenpflege

- Ende Jahr macht man gewöhnlich einen Jahresrückblick. Auch wir in der Kirchenpflege haben uns Gedanken über 1995, aber auch über die vor uns liegende Zeit gemacht.

- Unser Gemeindegkreis wurde im vergangenen Jahr recht durchgeschüttelt, doch unsere Devise ist: Wunden verheilen lassen, voll Dankbarkeit unsere Aufmerksamkeit auf die erfreulichen vergangenen Dinge lenken und die Zukunft beherzt anzupacken.

- Seit Mitte Oktober darf unsere dreiköpfige Kirchenpflege mit Pfarrer Schweiter zusammenarbeiten. Seine Erfahrung und seine gerade Linie sind nicht nur für uns in der Kirchenpflege, sondern für die ganze Gemeinde ein positives Erlebnis. Seine Freude ist an-

steckend und erleichtert uns unsere Arbeit.

- Seit Oktober haben wir die beliebten Seniorennachmittage mit Erfolg wieder aufgenommen. Zwei Gemeindebriefe sind in dieser Zeit erschienen und auch im neuen Jahr möchten wir sie alle zwei Monate erscheinen lassen.

- Als Neuerung starten wir ab Januar jeden Monat mit zwei «Chilekafi». Damit bieten wir Gelegenheit, nach dem Gottesdienst noch kurz bei Kaffee oder Mineral miteinander ins Gespräch zu kommen. Wir sind gespannt auf die Erfahrungen die wir machen.

- Eine grosse Aufgabe, die auf uns wartet, ist die Suche nach Leuten für die Kirchenpflege. Un-

ser Gemeindegkreis besteht ja aus den Gemeinden Buochs, Ennetbürgen, Beckenried und Emmetten und es ist wichtig, dass Vertreter aus allen Gemeinden vertreten sind.

- Da Pfarrer Schweiter nur bis zum Sommer bei uns sein wird, sind wir daran, einen neuen Pfarrer für unseren Gemeindegkreis zu finden. Eine Kommission ist auch da an der Arbeit.

- Nach Pfingsten werden wir die Aussenrenovation unserer Kirche in Angriff nehmen um Folgeschäden zu vermeiden.

- Wir hoffen, dass es für alles eine gute Lösung gibt und wir werden Sie in einem späteren Bericht über die Veränderungen und Fortschritte informieren.

- Voll Zuversicht schauen wir in das neue Jahr und wünschen allen Menschen in Beckenried Gottesseggen, viel Freude und Zeit für gute Begegnungen und Erfahrungen in der Gemeinde.

Die Kirchenpflege

Nachtwanderung vom  
Hohen Donnerstag auf den  
Karfreitag 1996

Ostertreffen

für Jugendliche und  
junge Erwachsene

11.58.25  
11.58.26  
11.58.27  
11.58.28  
11.58.29  
11.58.30  
11.58.31  
11.58.32  
11.58.33  
11.58.34  
11.58.35 zeyt  
11.58.36  
11.58.37  
11.58.38  
11.58.39  
11.58.40  
11.58.41  
11.58.42  
11.58.43  
11.58.44



## 5. Ostertreffen in Beckenried

■ Zum 5. Mal bietet die Jugendliturgie-Gruppe Beckenried in Zusammenarbeit mit der Jugendseelsorge NW und Jugendlichen von Emmetten am Karfreitag und Karsamstag, 5./6. April 96, ein Ostertreffen an. Zudem findet die traditionelle Nachtwanderung vom Hohen Donnerstag auf den Karfreitag statt.

■ Alle drei Anlässe befassen sich mit dem Thema «Zeit». Sie werden voneinander unabhängig gestaltet und können als einzelne Blöcke besucht werden. Es ist

also möglich nur an der Nachtwanderung, nur am Karfreitag oder nur am Karsamstag teilzunehmen.

■ Möchtest Du am Ostertreffen teilnehmen oder genauere Informationen? Dann melde Dich bei Gregor Schwander, Tel. 64 54 27. Das genaue Programm wird Dir dann zugeschiedt. Anmeldeschluss ist am Mittwoch, 27. März 96. Teilnehmen können Jugendliche ab der 3. Orientierungs-Stufe!

## Veranstaltungskalender

### ■ März

16. Samstag	Clubrennen mit Fondueplausch	Skiclub
16. Samstag	Jassen Velo + Motoclub	Hotel Edelweiss
16. Samstag	Riesenslalom	Turnverein
17. Sonntag	Suppentag	altes Schützenhaus
23. Samstag	Uni-Hockey-Turnier	Turnverein
23. Samstag	Beggo-Jassen	Gasthaus Alpenrösli
24. Sonntag	1. Obligatorisch-Schiesstag	Schiess-Stand
27. Mittwoch	Theater «FägNäscht»	Ermitage
30. Samstag	Generalversammlung	Beggo-Schränzer

### ■ April

3. Mittwoch	Osternäschtli basteln m. Kinder	Zämecho/Handarbeitszimmer
9. Dienstag	Samariterkurs	Alterswohnheim
13. Samstag	Frühjahrsversammlung Turnverein	Hotel Sternen
13. Samstag	Döggeli-Turnier	Lieli
13. Samstag	2. Obligatorisch-Schiesstag	Schiess-Stand
19./20. Freitag/Samstag	Lotto Beggo-Zunft/Beggo Schränzer	Hotel Mond
21. Sonntag	Cupschiessen	Schiess-Stand
23. Dienstag	Lesung mit Walter Käslin	Schul- und Gemeindebibliothek
24. Mittwoch	Brotbackkurs	Zämecho/Schulküche
25. Donnerstag	Seniorenjass	Alterswohnheim
26. Freitag	ao. Gemeindeversammlung	Schützenhaus
27. Samstag	Beckenrieder Volleyballturnier	Turnhalle
27. Samstag	Schwingerabig	Kaffeestube

## Veranstaltungskalender

### ■ Mai

3. Freitag	Genossengemeinde	altes Schützenhaus
4. Samstag	Jahreskonzert Feldmusik	altes Schützenhaus
7. Dienstag	Trennkost-Kochkurs	Oberstufenschulhaus
8. Mittwoch	Maibummel	KTSV Turnerinnen
8. Mittwoch	3. Obligatorisch Schiesstag	Schiess-Stand
11. Samstag	Chauffeuren-Fussballturnier	Sportplatz
12. Sonntag	Muttertagsständchen Feldmusik	Kirchplatz
12. Sonntag (evtl. 16. Mai)	Buebeschwinget	Sportplatz
13. Montag	Coiffeur, Kinderfrisuren, usw.	Zämecho, Pfarreiraum
14. Dienstag	Trennkost-Kochkurs	Oberstufenschulhaus
15. Mittwoch	Trachtenlandsgemeinde	Schiess-Stand
18./19. Samstag/Sonntag	Volksradtour Velo + Motoclub	ab Hotel Sternen
19. Sonntag	1. Wahlgang, Gemeinde- + Schulrat	Wahllokale
21. Dienstag	Abendwallfahrt nach Büren	Frauen- und Mütterverein
24. Freitag	71. Generalversammlung Skiclub	Hotel Mond
27. Montag	3. Vorausscheidung Matchverband	Schiess-Stand
29. Mittwoch	GV Kulturverein Ermitage	Ermitage
31. Freitag	Gemeindeversammlungen	altes Schützenhaus

### ■ Juni

1. Samstag	Vereinsmeisterschaft	Jugi, Damenriege, Turnverein
1. Samstag	Maxi-Mice-Konzert (Open Air)	altes Schulhaus
5. Mittwoch	4. Obligatorisch Schiesstag	Schiess-Stand
8. Samstag	Schiff oder Nauen basteln	Zämecho
9. Sonntag	evtl. 2. Wahlgang Gemeindewahlen	Wahllokale
14. Freitag	Lieli Vollversammlung	Lieli
15./16. Samstag/Sonntag	Rütenenfest	Freizeitanlage Rütenen
18. Dienstag	Tagesausflug	Frauen- und Mütterverein
22. Samstag	Sommerausstellung Rochus Lussi	Ermitage
22. Samstag	27. SCBK-Fussballturnier	Sportplatz
23. Sonntag	Hungacherfest	Alterswohnheim
23. Sonntag	Ridli-Konzerte	Ridli-Kapelle
25. Dienstag	Steinstössi-Messe	Steinstössi
30. Sonntag	Eidg. Turnfest, Einzug	Turnverein
30. Sonntag	Ridli-Konzerte	Ridli-Kapelle

### ■ Juli

1. Montag	Klewen-Messe	Klewen-Kapelle
6. Samstag	Beckenrieder Dorffussballturnier	Sportplatz
7. Sonntag	Ridli-Konzerte	Ridli-Kapelle
10. Mittwoch	Abendrundfahrt ab Schiffstation	ins Luzerner Seebecken
12. Freitag	Platzkonzert Feldmusik	Dorf

## Inhaltsverzeichnis

---

- Beckenriederinnen, Beckenrieder auswärts...
- Nidwaldner und Nidwaldnerinnen im Ausland
- Frau Heidi Schiliro-Murer
- Wenn jemand eine Reise tut, so kann er/sie was erzählen (Annemarie Minchau-Amstad)
- Walter Schöpf junior – 20 Jahre in Amerika
- Unverhofft kommt... (Alois Käslin, Lielibach)
- Ein Beckenrieder in Kalifornien (Josef Käslin, Gand)
- Die Gegenbewegung
- Demissionen in den Räten
- Recycling 1995
- Wohin mit dem Abfall?
- Biächerkafe
- Winterhilfe Beckenried
- Zivilstandsnachrichten
- Statistik zum Jahresende
- Antikuhr-Atelier Martin Kamber
- Beckenried im Baufieber?
- Ortschefwechsel im Zivilschutz
- Bauwesen
- Wir gratulieren zum Geburtstag
- Beckenrieder Fasnacht 1996
- 20 Jahre Beggo-Schränzer
- B – R – A – V – O: Klewenalp
- Silberne Ehrennadel für Marcelle Berlinger
- Turnverein Beckenried
- Spielgruppe
- Närrisches Treiben in der Schule
- Frühfranzösisch gut gestartet
- Skifahren mit der Schule
- Einschreibung für die erste Klasse und den Kindergarten
- Heimgruppenunterricht
- KultuREL Beckenried
- 20 Jahre Sakristanin
- Rückblick und Vorschau der ref. Kirchenpflege
- 5. Ostertreffen in Beckenried

## Impressum

---

- Herausgeber: Politische Gemeinde Beckenried, Schulgemeinde Beckenried, Kirchengemeinde Beckenried
- Ausgabe: 8. Jahrgang, Nr. 23, März 1996
- Nächste Ausgabe: Juli 1996, Redaktionsschluss 11. Juni 1996
- Erscheinungsweise: 3–4mal jährlich in alle Haushaltungen der Gemeinde Beckenried, auswärtige Abonnemente können bei der Gemeindekanzlei Beckenried zum Preis von Fr. 20.– zuzüglich Porto bestellt werden
- Redaktionsadresse: «Beggriäder Mosaik», Gemeindekanzlei, 6375 Beckenried
- Redaktionskommission: Arthur Berlinger, Peter Joho, Walter Käslin, Ueli Metzger, Richi Murer, Regina Murer, Toni Wigger, Beat Wymann, Paul Zimmermann
- Textautoren: Elsbeth Amstad (ea), Gerhard Amstad (ga), Hugo Amstad (ha), Walter Käslin (wk), Ueli Metzger (um), Richi Murer (rm), Cornelia Regenass (cr); Beat Wymann (wy), Paul Zimmermann (pz)
- Fotos: Sepp Aschwanden, Jakob Christen
- Konzept und Gestaltung: Markus Amstad
- Herstellung: Druckerei Käslin AG

